IMT Nuremberg Archives

H – 1317

International Court of Justice

H1317 – 0001

210 210.

4

Friedrich Hoßbach Göttingen, den 18.6.1946

General der Infanterie a.D.

4 B

Ich gebe hiermit folgende eidesstattliche Erklärung ab:
Bei der Sitzung am 5.11.1937 ist ein Protokoll durch mich nicht aufgenommen worden. Einige Tage später fertigte ich aus dem Gedächtnis nach bestem Wissen und Gewissen eine Niederschrift der Sitzung an, von der ich glaubte, den Inhalt der Ausführungen Hitler's richtig wiedergegeben zu haben. Außer dieser einen handschriftlichen Niederschrift habe ich keine Abschriften angefertigt oder anfertigen lassen.
Ich habe Hitler von dem Bestehen der Niederschrift Kenntnis gegeben und ihn zweimal gebeten, sie zu lesen, was er mit der Bemerkung, er habe keine Zeit, zurückwies.
Es ist mir nicht mehr erinnerlich, ob ich die Niederschrift dem Generalobersten Freiherr v. Fritsch vorlegen konnte, der gerade in jenen Tagen eine Ägyptenreise antreten wollte. Mit Sicherheit habe ich sie dem General Beck vorgelegt, auf den der Inhalt der wiedergegebenen Hitlerschen Ausführungen „ niederschmetternd " - Beck's eigenes Wort - wirkte. Ich habe die Niederschrift sodann Blomberg vorgelegt, glaube, daß dieser sie mit dem durch ihn gebräuchlichen „ Bl " mit Grünstift auf der ersten Seite abgezeichnet und auch gelesen hat. Endgültig ist die Niederschrift in die Aufbewahrung Blomberg's übergegangen. Der Inhalt der Niederschrift ist durch keinen Sitzungsteilnehmer durch Namensunterschrift anerkannt. Auf welche Weise eine oder mehrere Schreibmaschinenabschriften meiner einmaligen handschriftlichen Niederschrift zustande gekommen sind, entzieht sich meiner Kenntnis.
Anläßlich der Vernehmungen am 13., 14. und 15.3.1946 habe ich auf Grund der mir vorgelegten Photokopie der Auffassung Ausdruck gegeben, daß ich nicht mehr mit Sicherheit sagen könne, ob es sich bei der Photokopie um eine genaue, wörtliche Wiedergabe meiner Niederschrift handele, daß ich jedoch nach Inhalt, Abfassung und Stil in summa eine Wiedergabe meiner eigenen Niederschrift als vorliegend annehmen müsse, und daß beim Lesen bezw. Vorlesen der Photokopie mir Stellen des Inhaltes erinnerlich wurden, andere mir nicht oder nur ungenau erinnerlich geblieben seien.
Ich habe z.B. zu Protokoll gegeben:
„ Ich entsinne mich jetzt nicht mehr, daß v.Blomberg und v.Fritsch

Bemerkungen

H1317 -0002

Bemerkungen gemacht haben wie sie auf Seite 11 des Dokumentes (Photokopie) verzeichnet sind. Ich stelle jedoch fest, daß die Bemerkungen, die dort verzeichnet sind, Bedenken gegen die Pläne Hitler's zum Ausdruck bringen und ich weiß, daß dies mit den Ansichten der genannten Generäle übereinstimmt."

Auffallend war, daß Hitler die Durchsicht meiner handschriftlichen Niederschrift ablehnte, daß gerade in der fraglichen Zeit seine Mißtrauensäußerungen gegen das Heer beträchtlich zunahmen, daß Fritsch bereits auf seiner Ägyptenreise (November/Dezember 1937) durch die Gestapo überwacht wurde - was erst anläßlich des Kriegsgerichts gegen Fritsch (März 1938) mir bekannt wurde - , und daß Hitler bei der Rückmeldung aus Ägypten zu Fritsch „ mysteriöse Andeutungen " über monarchistische Umtriebe im Heer machte, mit denen Hitler - wie mir Fritsch erzählte - mich in Zusammenhang brachte. Aus der Rückschau gesehen waren diese Anzeichen die Vorboten für den Systemwechsel in der Wehrmacht am 4.2.1938 !

Bei der Sitzung vom 5.11.1937 hatte Hitler weder Beifall noch Zustimmung sondern sachliche Gegenäußerungen der beiden Generale gehört und er kannte ihre Grundeinstellung gegen einen Krieg! Als wahrscheinliche Nachwirkung dieser Sitzung dürfte seitens Hitler's der Entschluss gefaßt sein, zumindesten Fritsch zu beseitigen und einen Kurswechsel in der Wehrmacht zu vollziehen. Über das Problem der „Tschechei" trat nach der Sitzung vom 5.11.1937 ein völliges Stillschweigen seitens Hitler's ein, ich habe darüber bis zu meinem Ausscheiden aus der Adjutantur der Wehrmacht (28.1.1938) nichts mehr davon gehört!

Man ließ Blomberg in den Skandal seiner zweiten Ehe rennen und selbstverschuldet stürzen und benutzte diese willkommene Gelegenheit, auch den unbequemen Oberbefehshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, zu beseitigen. Dieser mit verbrecherischen Methoden seitens Hitler's, Göring's und Himmler's herbeigeführte Sturz Fritsch's, die erzwungene Verabschiedung einer Anzahl von Generalen und mein eigener Abgang hatten deutlich und öffentlich zum Ausdruck gebracht, daß es eine „Gemeinschaft verbrecherischen Charakters" zwischen den Führern des Heeres und den Politikern nicht gab, wobei ich den späteren Feldmarschall Keitel nicht zum Heere rechne.

Die vorstehende Unterschrift

H1317 - 0003

H1317 - 0004

des Generals der Infanterie a.D. Friedrich Hossbach aus Göttingeh , wird auf Grund heute vor mir erfolgter Anerkennung hiermit beglaubigt.

Göttingen, den 20. Juni 1946
No. 79 der Urk.Rolle für 1946

Dr. Heisemeyer Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle Göttingen

Notar

Kostenaufstellung:
Wert: 200.-- RM.
Gebühr § 39 2.-- RM
Umsatzsteuer -.-6 RM
2.06 RM

Notar

211

3 211

Ich, Generaloberst a.D. Adam being duly sworn, depose and say:

Eidesstattliche Erklärung Nr....

betrifft: Besprechung der höheren Führer des Heeres am 4.8.38 beim Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch.

Für den 4.8.38 hatte Generaloberst von Brauchitsch die höheren Generale des Heeres zu einer Besprechung über die militär-politische Lage befohlen. Es waren anwesend die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen, die Kommandierenden Generale der Armeekorps und die höchsten Funktionäre des Oberkommandos des Heeres, im Ganzen etwa 25 Personen.
Zu Beginn verlas General Beck, der Chef des Generalstabes, eine Denkschrift, über deren Inhalt wir -Beck und ich, wir standen uns sehr intim- schon oft im Laufe dieses Sommers gesprochen hatten. Er führte aus, dass bei unserer innen- und aussenpolitischen Lage und bei der von uns betriebenen Politik die Gefahr eines Krieges gross sei. In einem solchen Kriege, ob er nun gegen Polen oder Tschechoslowakei entbrenne, würden Frankreich und das Empire mit ihrer ganzen Macht gegen uns sein. Zwangsläufig würden, wie 1917, die Vereinigten Staaten mit ihrem ungeheuren Kriegspotential gegen uns mit hineingezogen. Und Russland, zu dem wir alle Brücken abgebrochen hatten und das wir täglich beschimpften, würde schliesslich nicht beiseite stehen. Mit uns würde ausser unsicheren und belanglosen Staaten niemand gehen. Wir müssten also schliesslich nahezu gegen die ganze Welt kämpfen. Der Ausgang könne nicht zweifelhaft sein. Was ich hier nur kurz niederschreibe, war von Beck mit gut fundierten Gründen und mit reichen Tatsachen und Zahlenmaterial versehen.
Darauf bat mich Brauchitsch um meine Stellungnahme zu diesen Ausführungen und um eine Schilderung der Lage auf der Westfront.

Ich unterstrich die Ausführungen Becks in einigen Punkten, namentlich nach der Seite einer schon vorhandenen oder sich

H1317-0005

bald entwickelnden gegnerischen Luftüberlegenheit und der enormen Luftempfindlichkeit des Reiches.Ich nannte einen solchen Krieg einen Verzweiflungskrieg ohne jede Hoffnung.

Abschliessend sprach ich über den Bauzustand unserer Befestigungen an der Westgrenze -Westwall genannt.Augenblicklich bilde er bei dem dort befindlichen Wirrwarr aller Art eher ein Hindernis als eine Stütze der Verteidigung. In etwa 3-4 Monaten würde allerhöchstens ein Drittel der Befestigung fertig sein,aber auch dann wäre der Verteidigungszustand nicht viel besser wie jetzt.

Hierauf schilderte ich unsere katastrophale Lage an der Westfront für den Fall,dass wir irgendein Ostvolk angriffen und damit bestimmt die Westmächte zum Eingreifen zwangen.Ich führte aus,dass wir bei den geringen zur Verteidigung der Westfront vorgesehenen Kräften (5 aktive Divisionen,4 Reservedivisionen und etwas Landwehr) und dem schlechten Verteidigungszustand dort in kurzer Zeit überrannt würden.Ich schloss mit den Worten: "Ich male schwarz in schwarz,das ist die Wahrheit."

Über das,was ich damals sagte,hatte ich mir vorher genaue Aufzeichnungen gemacht,die ich noch besitze.
Meine Zuhörer standen sichtlich im Banne meiner Ausführungen. Beck kam sogleich auf mich zu und schüttelte mir beide Hände mit den Worten:"Adam,ich gratuliere Jhnen."
Brauchitsch aber sagte:"Ich teile Jhre Auffassung vollkommen. Wenn Sie dem Führer demnächst Vortrag zu halten haben,müssen Sie genau dasselbe sagen."Ich erwiderte:"Ich habe den Mut dazu."
Nun wandte sich Brauchitsch an die Allgemeinheit etwa mit den Worten:"Sie haben die Ansicht des Oberkommandos des Heeres gehört.Bei unserer ernsten Lage halte ich es für notwendig,mich mit den höchsten Führern des Heeres offen auszusprechen.Ich mache es Jhnen daher zur Pflicht Jhre gegenteilige Auffassung in aller Offenheit zur Sprache zu bringen."
Man sah nur Gesten der Zustimmung.Nach einigem Zögern erhob sich Reichenau,damals Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 4, und erklärte:"Jeder Krieg habe seine Gefahren und selten sei ein Krieg populär.Zu beurteilen,ob ein Krieg geführt werden müsse oder nicht,sei Sache des Führers.Er werde sicher das

H1317 - 0006

H1317 -0007

Richtige tun."
Darnach stammelte General Busch,damals Kommandierender General des VIII.Armeekorps,am Schluss des Krieges Oberbefehlshaber aller Streitkräfte in Norddeutschland,einige belanglose Worte.Er sprach von Gehorsam und Gefolgschaftstreue und dem Vertrauen zum Führer.
Es waren beides dürftige Äusserungen des Widerspruchs.
Brauchitsch schloss die Konferenz mit der Feststellung,dass die höheren Führer des Heeres in ihren Ansichten über die Ablehnung eines Krieges einig seien.
Ich weiss nicht,welchen Gebrauch Brauchitsch Hitler gegenüber von dieser Feststellung gemacht hat.Aber ich halte es für wahrscheinlich,dass,wenn Hitler in der Folgezeit die Generale einzeln vorgenommen hätte,manche dem Ansturm seiner Überredungskunst und seiner suggestiven Kraft nicht stand gehalten hätten.
Als wir auseinander gingen,waren wir von dem Druck,der auf uns allen lastete,keineswegs befreit.Es war sicher,dass Hitler sich über die Bedenken und den Widerstand der Generale hinwegsetzen würde.
In diesem Sinne äusserte einer der Generale (Kluge oder Liebmann) beim Weggehen zu mir:"Alles,was zwei Sterne auf den Achselstücken trägt (das Abzeichen der Generale der Infanterie), sollte als Protest den Abschied nehmen." Ich erwiderte:"Ganz meine Ansicht,ich bin gespannt,wie viele es tun werden."

Die Generale haben bestimmt nicht zum Krieg getrieben,sie haben ihn vielmehr gefürchtet.Wenigstens war dies im Jahre 1938 der Fall.Ob sie später in ihrer Gesinnung umgeschwenkt haben,darüber vermag ich nichts auszusagen,da ich keine Beziehungen zu ihnen unterhielt.Ich glaube es aber nicht.
Generaloberst von Seeckt,dieser weise und abgeklärte Soldat, bezeichnete die Figur des säbelrasselnden kriegshetzerischen Generals als eine Erfindung und begründet es in unübertrefflicher Weise (Vergleiche Seeckt "Gedanken eines Soldaten", Seite 11 und 12).

Einige Tage nach der oben geschilderten Besprechung befahl Hitler die Chefs der Generale,die daran teilgenommen hatten.

Das war ein ganz ungewöhnlicher und unerträglicher Vorgang, dass er über den Kopf der Generale hinweg mit den Gehilfen unmittelbar verhandelte.Über diese Besprechung wurde ich durch den späteren General Olbricht unterrichtet.Wie dieser mir sagte,verlief sie "dramatisch".Es war die richtige Einpeitschung für einen Krieg.Hitler brüllte:"General Adam hat gesagt,dass der Westwall nur drei Tage zu halten sei.Ich sage Jhnen,er hält drei Jahre,wenn er von deutschen Soldaten besetzt ist." Das war eine Lüge Hitlers,wohl um mich in den Augen der Chefs verächtlich zu machen.Es wurde auch später die Mär verbreitet,dass ich wegen dieser Auffassung entlassen worden sei.
Nunmehr hatte ich genug.Der Gedanke,die Armme zu verlassen, hatte mich während der letzten fünf Jahre umhergetrieben. Auf den Bericht Olbrichts hin beschloss ich unwiderruflich im Herbst 1938,wenn der grösste Wirrwarr auf der Westfront beseitigt wäre,den Abschied zu nehmen.Diesen Entschluss habe ich am 18.1o.38 ausgeführt.

Garmisch-Partenkirchen,
1.Juli 1946.

Wilhelm Adam

URNr. 1059/46.

Subscribed and sworn to before me this first day of July 1946.

Garmisch-Partenkirchen first July nineteenhundredandsixtyfour.

Dr. Richard Daimer ... Rechtsanwalt ... Garmisch-Partenkirchen

Beglaubigt wird hiemit die Echtheit der vorstehenden Unterschrift von
Wilhlem A d a m , Generaloberst a.D. wohnhaft in Garmisch-Partenkirchen, mir persönlich bekannt.
Der Erschienene wurde vom Notar auf die Bedeutung

H1317 - 0008

H1317 – 0009

einer Versicherung an Eides statt, insbesondere auf die strafrechtlichen Folgen einer unwahren eidesstattlichen Erklärung gem. §§ 156, ff. 163 des Reichsstrafgesetzbuches hingewiesen.

Garmisch-Partenkirchen, den ersten Juli neunzehnhundertsechsundvierzig.

(Dr. Daimer, Notar.)

Nr. 1059.
Kosten 4.12 Rm
Vgsar:

212 212 311

Max v. Hartlieb
Generalleutnant

Neu-Ulm, den 28 Juni 1946.

2,5

Eidesstattliche Versicherung.

Betrifft: Kriegsvorbereitung.

Generalleutnant Max v. Hartlieb, 1934 Oberst und Kommandeur der 2. Kraftfahr-Abteilung,

being duly sworn, depose and say:

Ich war etwa 10 Tage nach dem Röhm-Putsch 1934 bei einer militärischen Uebung auf dem Truppenübungsplatz Zossen anwesend. Hitler, der dieser Uebung als Zuschauer beiwohnte, sagte im Anschluss daran bei einer Ansprache an die Offiziere über den Aufbau des Heeres unter anderem etwa folgendes:
" In etwa 15 Jahren hoffe ich die Wehrmacht entscheidend in die politische Waagschale werfen zu können".
Die Zuhörer schlossen daraus, dass er nach einem normalen ruhigen Aufbau der Wehrmacht gestützt auf das Vorhandensein einer starken Wehrmacht seine politischen Forderungen bezüglich des Rheinlandes durchzusetzen versuchen würde.

Max v. Hartlieb

Generalleutnant

Subscribed and sworn to before me this 28. day of June 1946 at Ne-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell

Joseph J. Ancell jr.
2nd Lt., Inf., Commanding Officer
serial-nr. 01. 332. 909.

H1317 - 0010

213a

NUERNBERG, DEN 10. JUNI 1946 213a

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG. 25

ICH, GENERALFELDMARSCHALL WALTER VON B R A U C H I T S C H, GEBOREN AM 4. OKTOBER 1881, ERKLAERE HIERMIT AN EIDESSTATT:

„ ALS DAMALIGER OBERBEFEHLSHABER DER HEERESGRUPPE 4 BIN ICH WEDER VOM DAMALIGEN O.B. DES HEERES, GEN.-OBERST VON FRITSCH NOCH IRGENDWIE SONST UEBER DIE VON HITLER IN SEINER BESPRE= CHUNG MIT DEN O.B. DER WEHRMACHTTEILE AM 5.11.1937 AUSGESPRO= CHENEN POLITISCHEN ZIELE UND ABSICHTEN UNTERRICHTET WORDEN.

AUCH ALS ICH IM FEBRUAR 1938 ALS NACHFOLGER DES GEN.-OBERST VON FRITSCH O.B. DES HEERES WURDE, IST MIR DER INHALT DIESER BE= SPRECHUNG NICHT BEKANNT GEGEBEN WORDEN.“

v. Brauchitsch

Signature certified 13 June 46

Robert B. Stanton
1st Lt FD.
Ch. Prison Officer.

H1317 – 0011

2131

NUERNBERG, DEN 10. JUNI 1946 2136

2,5

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG.

ICH, GENERALFELDMARSCHALL WILHELM RITTER VON L E E B, GEBOREN AM 5. SEPTEMBER 1876, ERKLAERE HIERMIT AN EIDESSTATT, DASS ICH ALS DAMALIGER OBERBEFEHLSHABER DER HEERESGRUPPE 2 IN KASSEL WEDER VON DEM DAMALIGEN O.B. DES HEERES, GEN.-OBERST VON FRITSCH NOCH IRGENDWIE SONST UEBER DIE VON HITLER IN SEINER BESPRECHUNG MIT DEN O.B. DER WEHRMACHTTEILE AM 5.11.1937 AUSGESPROCHENEN POLI= TISCHEN ZIELE UND ABSICHTEN UNTERRICHTET WORDEN BIN.

v. Leeb

Signature certified 13 June 46

Robert B. Stanton
1st Lt FA
Ch. Prison Off.

H1317 - 0012

NUERNBERG, DEN 10. JUNI 1946

213c

213c

2,5

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG.

H1317 - 0013

ICH, GEN.-OBERST FRANZ H A L D E R, GEBOERN AM 30. JUNI 1884, ERKLAERE HIERMIT AN EIDESSTATT, DASS MIR WEDER BEI DER UEBERNAHME DER STELLUNG DES O.QU.I IM FRUEHJAHR 1938 NOCH BEI DER DES CHEFS DES GENERALSTABES IM HERBST 1938 VOM O.B. DES HEERES ODER DEM BISHERIGEN CHEF DES GENERALSTABES, GEN.-OBERST BECK NOCH IRGENDWIE SONST DER INHALT DER BESPRECHUNG HITLERS MIT DEN O.B. DER WEHRMACHTTEILE AM 5.11.1937 UEBER SEINE POLITISCHEN ZIELE UND ABSICHTEN BEKANNT GEGEBEN WORDEN IST.

ICH NEHME DAHER AN, DASS AUCH GEN.-OBERST BECK ALS CHEF DES GEN.-STABES DES HEERES SEINER ZEIT NICHT UEBER DIESE BESPRECHUNG UNTERRICHTET WORDEN IST.

Halder

Subscribed and sworn to before me this 15 Day of June 46

Robert B Stanes
1st Lt 07580763

I, Paul Schmidt, fully conversant with the English and German languages certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit

Dr. Paul Schmidt

214

214

Bernhard Pamberg,
Generalmajor,
A 423 887,
POW Camp 2226/IV.

Seelelghem, 19.6.1946.

Herrn
Rechtsanwalt Dr. Hans Laternser
zur Zeit Nürnberg
Fürtherstraße 175 bei Zebald,
Verteidiger des Generalstabes und OKW.

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Bei der Verwertung beiliegender „Eidesstattlichen Versicherung" wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie nach Möglichkeit berücksichtigen könnten, daß meine Familie (Frau und vier Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren) in der Russischen Zone, Döbeln, Land Sachsen, wohnt. Wenn Sie der Auffassung sind, daß aus meiner Aussage Vergeltungsmaßnahmen russischerseits gegen meine Familie und deren Verwandtschaft abgeleitet werden könnten, stelle ich zur Erwägung anheim, Herrn General der Infanterie Brennecke aussagen zu lassen, falls dieser seine Familie in einer der westlichen Zone haben sollte.

Andernfalls bin ich mir darüber klar und vorbehaltlos bereit, im Interesse der Verteidigung des Generalstabes und des OKW voll und ganz zu meiner „Eidesstattlichen Versicherung" zu stehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Bernhard Pamberg.

H1317 – 0014

H1317 - 0015

Rechtsanwalt Dr. Hans Laternser
zurzeit N u e r n b e r g .
Fuertherstrasse 178 bei Sebald.

Nuernberg, den 7.6.1946

Verteidiger des " Generalstabes und OKW ".

Herrn

Generalmajor P a m b e r g ,
zurzeit in

britischer Gefangenschaft in Belgien.
Nr.2226 / 4.

Sehr geehrter Herr General!

Wie mir von General der Flieger K o l l e r mitgeteilt worden ist, soll Feldmarschall v. K l u g e nach der Hitleransprache am 22.8.1939 den massgebenden Personen des Stabes AOK 4 in Jostrow in Pommern folgendes bekanntgegeben haben:

Wenn es zu Auseinandersetzungen mit Polen kaeme, sei mit dem Auftreten russischer Divisionen zu rechnen. Die Russen haetten ihr Eingreifen in einen polnischen Feldzug zugesagt und daher sei ein Zusammentreffen mit russischen Truppen zu erwarten.
Ausserdem sei es moeglich, dass Hitler sich demnaechst mit Stalin treffen werde.
Desweiteren hat Feldmarschall v. Kluge hinzugefuegt, dass Hitler ohne die Vereinbarung mit Russland den Krieg gegen Polen nicht unternehmen wuerde, weil er ihm andernfalls zu gewagt erschien.

Jch bitte Sie, Herr General, mir ueber den vorstehenden Punkt eine " eidesstattliche Erklaerung" zusenden zu wollen, fuer deren Abfassung ich mir erlaube, Jhnen folgende Anhaltspunkte zu geben:

1.) Ueberschrift: " Eidesstattliche Versicherung " .

2.) Beglaubigung der Unterschrift durch einen alliierten Offizier.

3.) Voranzustellen ist, um was es sich bei der Erklaerung handelt, sodass dieselbe ohne weitere Erlaeuterung dem Gericht vorgelegt werden kann, also z.B. : Betr.Kommissarbefehl " .

4.) Der Erklaerung selbst ist voranzustellen der Name und Dienstgrad ,

./.

H1317 - 0016

Herrn Generalmajor Pamberg,z.Zt.in britischer Gefangenschaft, Nr. 2226 / 4. 7.6.1946

sowie Angabe, auf welche Dienststellung und welchen Zeitraum sich die Erklaerung gruendet.

5.) Moeglichst viele Tatsachen spezieller Art angeben.

Jch bitte um baldige Erledigung.

Mit vorzueglicher Hochachtung

Dr. Hans Laternser

(Dr. Hans Laternser)

Bernhard Lamberg,
Generalmajor,
A 423 887,
POW Camp 2226/IV.

Gedelghem, 19.6.1946.

Eidesstattliche Versicherung.

Betr.: Bekanntgabe des Inhalts der Hitleransprache vom 22.8.1939 durch Feldmarschall v. Kluge an Offiziere des AOK 4 in Jastrow (Ostpommern).

Ich, Bernhard Lamberg, gehörte als Oberstleutnant im Generalstabe in der Stellung als 2. Generalstabsoffizier (Ia 1) zum Stabe des AOK 4 vom 1.8.1939 bis 14.10.1939.

Während der letzten Woche des August 1939 befand sich der Stab AOK 4 in Jastrow (Ostpommern). Am 25.8.1939 teilte Feldmarschall v. Kluge gesprächsweise einigen Offizieren Einiges aus der Hitleransprache vom 22.8.1939 mit. Oberst Richter, der damalige Obergquartiermeister der 4. Armee – gefallen 1943 als Generalleutnant und Divisionskommandeur –, übermittelte mir sofort im Anschluß an diese Besprechung deren Inhalt, den ich wie folgt in Erinnerung habe:

„Der Führer hat bei der Besprechung am 22.8.1939 geäußert: Durch den Abschluß des deutsch-russischen Freundschaftspakts durch v. Ribbentrop in Moskau ist mir ein schwerer Stein vom Herzen gefallen. Wenn es zu einem Kriege mit Polen kommt, haben die Russen ihr militärisches Eingreifen zugesagt. Deutscherseits ist daher jederzeit mit dem Auftreten russischer Truppen zu rechnen. In diesem Falle ist den russischen Truppen korrekt und freundlich zu begegnen. Die deutsch-russischen Verhandlungen in Moskau haben in einer sehr günstigen Atmosphäre stattgefunden, sodaß es nicht ausgeschlossen ist, daß Hitler

H1317 – 0017

und Stalin sich nächstens treffen werden."

Aus dieser Darstellung war nicht zu erkennen, ob Feldmarschall v. Kluge diese Angaben aus der Hitleransprache selbst oder aus einem damit verbundenen persönlichen Gespräch mit dem Führer entnommen hat. Das Letztere wäre auch möglich, da ich aus meiner Tätigkeit als Generalstabsoffizier unter dem damaligen General der Artillerie v. Kluge vom Oktober 1934 bis Oktober 1936 beim Generalkommando VI in Münster i. W. weiß, daß v. Kluge ein ganz besonderes Vertrauen beim Führer genoß, das er sich hauptsächlich als Kommandierender General durch das Manöver 1935 erworben hatte.

Von den Offizieren, denen Feldmarschall v. Kluge diese Angaben gemacht hatte, habe ich außer den oben erwähnten Oberst Richter in Erinnerung: den damaligen Chef des Generalstabes der 4. Armee Generalmajor Brennecke, jetzt General der Infanterie, zuletzt Kommandeur der Lehrgänge für Höhere Truppenführung (Kommandierende Generale und Divisionskommandeure), wahrscheinlich in amerikanischer Gefangenschaft.

Bernhard Samberg

Signature witnessed & certified correct.

Patrick W. Coldm. Gds
2226. P.o.W. Camp.

H1317 – 0018

To Dr. Laternser 2/5

215

3

MAXIMILIAN FRH. VON WEICHS
GENERALFELDMARSCHALL

NUERNBERG, 8.7.1946

BETRIFFT: ANSICHTEN DES VERSTORBENEN GENERALFEDMARSCHALLS VON BLOMBERG UEBER ANGRIFFSKRIEG UND AUFRUESTUNG.

ICH, MAXIMILIAN FRH. VON WEICHS, GEB. 12. 11. 1881 IN DESSAU VERSICHERE AN EIDESSTATT:

ICH HABE, IN AMERIKANISCHER GEFANGENSCHAFT BEFINDLICH, AB 1.8.45 EINIGE WOCHEN IM LAGER SECKENHEIM GEMEINSAM MIT DEM VERSTORBENEN GENERALFELDMARSCHALL VON BLOMBERG EINE STUBE BEWOHNT. MEINE ANGABEN BEZIEHEN SICH AUF DIESEN ZEITABSCHNITT.

ICH HABE MICH WAEHREND UNSERES ZUSAMMENSEINS HAEFIG MIT BLOMBERG UEBER DIE PROBLEME DER VERGANGENEN JAHRE UNTERHALTEN. MIR SIND FOLGENDE AUFFASSUNGEN DES GENERALFELDMARSCHALLS ERINNERLICH:

ER BETONTE WIEDERHOLT, DASS ER WAEHREND SEINER AMTSFUEHRUNG ALS REICHSKRIEGSMINISTER IN UEBEREINSTIMMUNG MIT DEN MILITAERISCHEN FUEHRERN IMMER DER AUFFASSUNG GEWESEN SEI, DASS VOLK UND WEHRMACHT IM AEUSSERSTEN FALL GEWILLT WAREN, EINEN VERTEIDIGUNGSKRIEG ZU FUEHREN, DASS WIR AUCH AUF GRUND DES MOEGLICHEN KRIEGSPOTENTIALS GAR NICHT IN DER LAGE GEWESEN WAEREN, EINEN ANGRIFFSKRIEG ZU FUEHREN.

BLOMBERG SAGTE FERNER: ER HABE VOM FUEHRER DEN AUFTRAG ZUR AUFRUESTUNG NUR UNTER DER VORAUSSETZUNG ANGENOMMEN, DASS ES SICH UM DIE BILDUNG EINES VERTEIDIGUNGSHEERES HANDELE. ER HABE DAHER IM GEGENSATZ ZUR FORDERUNG DES FUEHRERS DIESEM NUR DIE AUFSTELLUNG VON 21 DIVISIONEN UND EINIGEN PANZERDIVIS./ 2 ODER 3 / VORGESCHLAGEN.

W.

H1317 - 0019

H1317 - 0020

AUF MEINE FRAGE, OB ER FUER EINEN SPAETEREN ZEITPUNKT MIT EINER VERMEHRUNG DIESER 21 DIVISIONEN DURCH EINE WEITERE AUFSTELLUNGS-WELLE GERECHNET HABE, SAGTE ER, DASS DIES JE NACH DEN VERFUEGBAREN MITTELN MOEGLICH GEWESEN WAERE. ER SEI DER AUFFASSUNG, GEWESEN, DIE KUENFTIGE WEHRMACHT HAETTE SO STARK SEIN MUESSEN, DASS SIE FUER JEDEN ALLENFALLSIGEN ANGREIFER EIN ERNSTES RISIKO BILDETE. SIE HAETTE ABER BEI BERUECKSICHTIGUNG DES VORHANDENEN POTENTIALS NIE SO STARK WERDEN KOENNEN, AUCH NICHT DUERFEN, DASS SIE EIN EHR-GEIZIGES STAATSOBERHAUPT ZU EINEM EUROPAEISCHEN ANGRIFFSKRIEG HAETTE MISSBRAUCHEN KOENNEN.

Hfr. v. Weizsäcker

SUBSCRIBED TO AND SWORN BEFORE ME THIS DAY 11 July 46

Robert B. Stanne
1st Lt 01 884782

J, PAUL SCHMIDT, DULY CONVERSANT WITH THE ENGLISH AND GERMAN LANGUAGES TESTIFY THAT J HAVE ACTED AS JNTERPRETER FOR THE SWEARING OF THE ABOVE AFFIDAVIT.

Dr. Paul Schmidt

Walter W a r l i m o n t
General der Artillerie

Dachau, 1. Juli 1946.

Betrifft: Gemeinsamer Plan der militaerischen Fuehrer.

E i d e s s t a t t l i c h e E r k l a e r u n g .

I, General der Artillerie Walter W a r l i m o n t , beeing duly sworn, depose and say :

1.) Bestehen eines Plans: Ich habe im Spaetherbst 1938 nach voelligem Abschluss der Sudetenkrise die "Abteilung Landesverteidigung" , d.h. die Fuehrungs- bezw. Operationsabteilung des O.K.W., von dem damaligen Oberst , spaeteren Generaloberst Alfred J o d l uebernommen.

Jodl hat mir bei der Uebergabe der Geschaefte, die mehrere Wochen dauerte , weder muendlich noch schriftlich noch in Karten- oder irgend einer anderen Form , Plaene fuer die Fuehrung von Angriffsfeldzuegen oder ueberhaupt fuer kriegerische Handlungen der deutschen Wehrmacht mitgeteilt. Ich habe auch an anderer Stelle oder von anderer Seite aus diesem Anlass und zu diesem Zeitpunkt nichts von derartigen Plaenen politischer oder militaerischer Art vorgefunden oder erfahren.

Als Chef der Abteilung Landesverteidigung von 1938 bis 41 stelle ich fest,

a.) dass bei der Fuehrungsabteilung des O.K.W. etwa 10 Monate vor Beginn des Krieges keinerlei Plan fuer die Fuehrung von Angriffskriegen vorlag,

b.) dass die ersten Vorbereitungen ueberhaupt fuer die Fuehrung der spaeteren Feldzuege bei der Fuehrungsabteilung des O.K.W. jeweils erst eingeleitet worden sind, nachdem Hitler als Oberster Befh. der Wehrmacht den Befehl dazu erteilt hatte , und zwar

fuer " den militaerischen Druck auf Polen" Ende Maerz od. Anf. April 39
fuer den Feldzug im Westen Ende September 39
fuer die Besetzung Norwegens und Daenemarks Januar 1940
fuer den Feldzug gegen Russland Ende Juli 1940
fuer den Balkanfeldzug Herbst 1940.

2.) Verteilung der Verantwortung: Der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Hitler, erteilte grundsaetzlich seine ersten Befehle fuer die Vorbereitung der einzelnen Feldzuege den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile Heer, Marine, Luftwaffe , muendlich in Gegenwart des Chefs O.K.W. , - im Falle Norwegen ohne den Ob.d.H.

Die entsprechenden schriftlichen "Weisungen" des O.K.W. mit der Unterschrift Hitlers , ergingen erst sehr viel spaeter, nachdem die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile ihm ihre Absichten fuer die Durchfuehrung der ihnen erteilten Befehle unterbreitet und seine Billigung erfahren hatten, im Falle Russland z.B. Mitte Dezember 1940.

H1317 - 0021

H1317 - 0022

Diese Klarstellung erfolgt im Hinblick auf die eides = stattlichen Erklaerungen des Feldm. von Brauchitsch und des Gen. Ob. Halder vom 7.11.45 ., 2. Absatz, 4. Satz, in denen es heisst: "Plaene fuer militaerische Unternehmungen der deutschen Wehrmacht wurden nach den Weisungen des O.K.W von diesem Bearbeiterkreis im Auftrag ihrer Befehlshaber vorbereitet und dem Obersten Befh. d. Wehrmacht unterbreitet." .

Walter Warlimont

Subscribed and sworn to before me this ...I... day of July. 1946 at Dachau.

Naim N. Khuri Captain
0-134680 -

I ... Jürgen Asmis being thoroughly conversant with the English and German languages, certify, that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of Gen. Walter Warlimont

Jürgen Asmis.

WERNER KREIPE
GENERAL DER FLIEGER.

Dr Laternser 218

NUERNBERG, 26.6.1946.

218

3

H1317 -0023

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG.

ICH, WERNER KREIPE, GEB. AM 12.1.1904, ERKLAERE AN EIDESSTATT ZUR BESCHULDIGUNG WEGEN VORBEREITUNG VON ANGRIFFSKRIEGEN:

VOM JULI 1936-SEPTEMBER 1938 WAR ICH ALS HAUPTMANN UND MAJOR ADJUTANT UND GENERALSTABSOFFIZIER DES STAATSSEKRETAERS DER LUFTFAHRT, GENERAL MILCH.

STAATSSEKRETAER MILCH WAR DER VERTRETER GOERINGS. ALLE GRUNDSAETZLICHEN UND BEDEUTENDEN FRAGEN LIEFEN UEBER SEINE DIENSTSTELLE. MIR IST WAEHREND MEINER TAETIGKEIT NICHTS UEBER DIE VORBEREITUNG UND PLANUNG VON ANGRIFFSKRIEGEN BEKANNT GEWORDEN. DIE MOBILMACHUNGSVORBEREITUNGEN HIELTEN SICH IN DEM BEI JEDER WEHRMACHT DER WELT UEBLICHEN RAHMEN ENTSPRECHEND DEM STAND DER IM AUFBAU BEFINDLICHEN LUFTWAFFE.

AUF ANORDNUNG GOERINGS FUEHRTE STAATSSEKRETAER MILCH IM JAHRE 1937 AUSLANDSREISEN NACH ITALIEN, FRANKREICH UND ENGLAND DURCH. ICH BEGLEITETE IHN. DIE REISEN DIENTEN NACH GOERINGS WILLEN DER KAMERADSCHAFTLICHEN FUEHLUENGNAHME, DER VERSTAENDIGUNG UND DEM ERFAHRUNGSAUSTAUSCH INNERHALB DER GROSSEN EUROPAEISCHEN LUFTWAFFEN. DIE BESUCHE WURDEN DURCH KOMMISSIONEN HOHER RAENGE JEWEILS ERWIDERT. WIR WAREN DER FESTEN UEBERZEUGUNG ZU UNSEREM TEIL AN DER VERSTAENDIGUNG UND DEM FRIEDENSWILLEN UNTEREINANDER BEIZUTRAGEN. BESONDERE ANERKENNUNG FAND DIE VERBINDUNGSAUFNAHME MIT DER BRITISCHEN LUFTWAFFE, DIE BEI DEM GEGENBESUCH DURCH HOHE BRITISCHE OFFIZIERE ZU EINEM AUSTAUSCH DER GEGENWAERTIGEN UND ZUKUENFTIGEN PRAESENZSTAERKEN DER FLIEGERTRUPPE FUEHRTE. STAATSSEKRETAER MILCH ERKLAERTE MIR, DASS DIE ABSICHT BESTAENDE EINEN LUFTPAKT-ENTSPRECHEND DEM MARINEABKOMMEN-MIT ENGLAND ZU SCHLIESSEN, DAMIT SEI IN EUROPA DER FRIEDE GESICHERT.

DER EINMARSCH IN OESTERREICH WURDE DURCH STAATSSEKRETAER MILCH ERST WAEHREND EINER FESTLICHKEIT IM HAUS DER FLIEGER IN DER NACHT VOM 12./13.3.1938 VON GOERING VERNOMMEN MIT DEM AUFTRAG AM FRUEHEN MORGEN NACH WIEN ZU FLIEGEN, UM VERHANDLUNGEN WEGEN DER OESTERREICHISCHEN FLIEGERTRUPPE ZU FUEHREN. ES MACHTE SCHWIERIGKEITEN DEN FLUG ZEITGERECHT DURCHZUFUEHREN.

DIE BESETZUNG DES SUDETENLANDES ERFOLGTE WAEHREND MEINES KOMMANDOS ZU EINEM TRUPPENTEIL IN NORDDEUTSCHLAND. SIE KAM EBENFALLS SO UEBERRASCHEND, DASS ICH GAR NICHT ZU MEINER DIENSTSTELLE ZURUECKGERUFEN WERDEN KONNTE.

Werner Kreipe

SUBSCRIBED AND BEFORE ME THIS DAY 28 June 46 Robert B. Stamm 1st Lt 0-138-0783

I, PAUL SCHMIDT, DULY CONVERSANT WITH THE ENGLISH AND GERMAN LANGUAGES, TESTIFY THAT I HAVE ACTED AS INTERPRETER FOR THE SWEARING OF THE ABOVE AFFIDAVIT.

Dr. Paul Schmidt

ECKHARD CHRISTIAN
GENERALMAJOR
P.W.E 29 CAGE 215

216 DACHAU, den 15. JUNI 1946 216

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Betr. ENTFESSELUNG VON ANGRIFFSKRIEGEN, VERLETZUNG INTERNATIONALER VERTRÄGE

1.) Zur Person: Ich, Eckhard Christian, geboren am 1. Dezember 1907 in Charlottenburg, Generalmajor, zuletzt Chef des Luftwaffenverbindungsstabes Nord, zur Zeit in Kriegsgefangenschaft, erkläre an Eidesstatt:

Ich war vom 15.1.1941 bis 31.8.1943 Generalstabsoffizier der Luftwaffe und Adjutant des Chefs des Wehrmachtführungsstabes, vom 1.9.1943 bis 31.8.1944 Chef der Führungsabteilung im Oberkommando der Luftwaffe, anschliessend bis zum 22.4.45 Chef des Luftwaffenführungsstabes.

2.) Zur Sache erkläre ich: Es ist mir nicht bekannt, dass in den

H1317 - 0024

Heuden

H1317 – 0025

Jahren 1941 bis 1945 von den in der Anklage als Gruppe, Generalstab und OKW bezeichneten Offizieren initiative Anregungen zur Entfesselung von Angriffskriegen, zur Verletzung internationaler Verträge, bezw. zu Massnahmen, die gegen das Kriegsrecht und die Gesetze der Menschlichkeit verstiessen, gegeben wurden. Ich hatte in meinen damaligen Dienststellungen von derartigen Vorschlägen Kenntnis haben müssen.

Hossbach
Generalmajor

Vorstehende eigenhändige Unterschrift wird beglaubigt:

Capt. Cav.

219

219/265a

Guenther Blumentritt

General der Infanterie

11. Juni 1946

- - - - - - - - - - -

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

Ich, Guenther Blumentritt, geboren 10. 2. 1892 in Muenchen, erklaere an Eidesstatt:

Eigene Erlebnisse 1937 - 1940 ueber Friedensfragen.

1) Ich war von Juli 1935 bis September 1937 Major bzw. Oberstleutnant und Ia des VII. Korps in Muenchen. Mein damaliger Kommandierender General war der spaetere Feldmarschall v. Reichenau, der persoenlich dem Fuehrer damals noch sehr nahe stand. Er besuchte haeufig allein Hitler auf dem Berghof.

219

Ende 1936 oder Anfang 1937 erzaehlte mir v. Reichenau nach einem Besuch bei Hitler, dass letzterer sich nur mit dem Gedanken beschaeftige, wie man mit England in ein Einvernehmen kommen koennte. England sei ihm - Hitler - viel wichtiger als Italien. v. Reichenau, der persoenlich fuer England eingestellt war, englisch sprach und seinen Haushalt englisch fuehrte, war hierueber tief befriedigt. 1937 teilte er mir waehrend einer Truppenuebung mit, dass irgend etwas Hitler zweifelhaft gemacht haben muesse, ob England ueberhaupt geneigt sei, eine Aussprache mit ihm zu halten. Aber trotzdem halte der Fuehrer an seiner Ansicht fest, mit England ins Reine zu kommen.

Ferner aeusserte v. Reichenau, Hitler halte die Danzig-Frage und den "Korridor" bei gutem Willen Polens fuer absolut loesbar, denn er habe ein Interesse an einem guten Einvernehmen mit Polen. Das war 1937.

2) Vor Beginn des Polenfeldzuges 1939 wurden ploetzlich alle Armeen vor der Grenze angehalten. Ich war Oberst und Ia der Heeresgruppe Sued (v. Rundstedt). Unsere Stimmung hob sich, weil wir hofften, es kaeme zu keinem Krieg. Wir lagen in einem Kloster bei Neisse. Nach dem Anhalten aeusserte der Oberbefehlshaber v. Rundstedt in Gegenwart des Abtes des Klosters, dass damit wohl ein Krieg vermieden wuerde. Im Stabe ging das Geruecht, dass Verhandlungen mit England liefen und Mussolini vermitteln wuerde.

3) 1939/40 war ich Oberst und Ia der Heeresgruppe A (v. Rundstedt) im Westen (Koblenz). Es wurde bis zum Mai 1940 elfmal Befehl zum Aufschliessen an der Grenze gegeben und ebenso oft wieder von der Grenze abgesetzt. Im Stabe glaubte daher niemand mehr an einen Feldzug.

4) Im Westfeldzug 1940 war ich Oberst und Ia der Heeresgruppe A (v. Rundstedt). Der Fuehrer besuchte unseren Stab dreimal, um sich die Lage vortragen zu lassen. In Charleville fuehrte Hitler naeher aus, dass er bestimmt hoffe, "in 6 Wochen" mit England Frieden zu haben. Das englische Weltreich sei historisch entstanden und aus seinen Worten klang grosse Achtung vor dem "Empire". Er deutete an, dass er sogar bereit sei, auf Anfordern Englands Waffenhilfe zu leisten. Wir alle hatten den bestimmten Eindruck, dass der Friede nahe sei.

5) 6 - 8 Panzerdivisionen naeherten sich Duenkirchen von Suedwesten her. Die englischen Truppen schifften sich dauernd nach England ein. Zweimal hat Hitler scharf befohlen, "nur auf mittlere Artillerie-Schussweiten" (also etwa 15 km) an Duenkirchen heranzugehen, im uebrigen aber nicht weiter anzugreifen. 1 Woche lang sahen die Panzerdivisionen zu, wie die englischen Truppen den Kontinent verliessen. Auch die Luftwaffe wurde nicht ernstlich dagegen eingesetzt. Wir nahmen daher an, Hitler wolle aus politischen Gruenden keinen starken Druck ausueben.

H1317 - 0026

H1317 - 0027

6) Nach dem Waffenstillstand im Juni 40 wurde in Paris die "Friedensparade" organisiert. Auch unser Stab musste dazu Offiziere abstellen, die Paradetruppen versammelten sich um Paris. Auch dies sah alles nach Frieden aus. Wir erhielten Befehl, eine Anzahl von Divisionen in das Reich zu verlegen und ausserdem kamen Listen ueber die aufzuloesenden Divisionen - alles Friedensanzeichen.

7) "Seeloewe". Niemals hat Hitler oder das O.K.W. sich interessiert. Wir wurden nicht gedraengt, die Vorbereitungen zu intensivieren. Schon ab August war uns an der Front klar, dass "Seeloewe"nicht ernst gemeint sei. Feldmarschall v. Rundstedt hat weder an Uebungen noch an Besprechungen teilgenommen und aeusserte sich oft, dass das Ganze von Hitler ein Bluff sei. Geruechteweise hiess es, ueber Schweden und durch einen Herzog von Alba liefen Verhandlungen mit England.

8) Die Luftwaffe unterstand meinem Oberbefehlshaber nicht, sondern unmittelbar dem Fuehrer bzw. dem Reichsmarschall. Aber uns fiel auf, dass lange Zeit keine ernsthaften Angriffe auf England erfolgten, obgleich 2 starke Luftflotten nebeneinander bereit lagen.
Im Stabe herrschte auch darueber Genugtuung, weil das alles daraufhin deutete, dass der Friede in der Luft hing.

9) Erst etwa ab Fruehherbst 1940 wurde es stiller und es kamen bei uns an der Front Zweifel und Bedenken, ob es zum Frieden kommen wuerde.

10) Ich habe nur das geschildert, was ich in diesen Jahren in meinen damaligen Dienstperioden und Dienststellungen als Soldat erlebt und gehoert habe. Irgendwelche politische Orientierungen haben wir im uebrigen nicht erhalten. Was sich etwa in Wahrheit abgespielt hat auf dem Boden der Politik, weiss ich heute noch nicht. Meine Aussagen enthalten lediglich das als Soldat in Frankreich Erlebte.

v. Rundstedt

SUBSRIBED AND SWORN TO BEFORE
ME THIS 15. DAY OF June 46

Robert B. Harris
1st Lt 0-1304103

Paul Schmidt
I, fully conversant with the English and German languages certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

Dr. Paul Schmidt

220

3.T 220
0

Eidesstattliche Erklärung.

Betr. Zweck der Aufrüstung.

Christian Hansen, General der Artillerie.- Kommandeur A.R.i, 25. Div. und Kommandierender General X. A.K.
Zeitraum: 33-39.

Als Zweck ist mir grundsätzlich die Herstellung der deutschen Gleichberechtigung erschienen,so wie Hitler sie auch immer betont hat. Er hob anfangs stets seine Bereitschaft zum Frieden hervor,so am Tage von Potsdam am 21.3.33, am 23. 3. vor dem Reichstag,indem er sagte, dass er das deutsche Volk in einem Geist des Friedenswillens erziehen wolle und versprach,für eine ruhige Entwicklung zu sorgen, vor allem aber am 17. 5. 33,an dem er ausführte,dass kein neuer europäischer Krieg in der Lage wäre,an Stelle der unbefriedigenden Zustände von damals etwas besseres zu setzen. Es sei der tiefernste Wunsch der Regierung eine unfriedliche Entwicklung zu verhindern. So ging es weiter.

Diese Politik war durchaus einleuchtend,weil sie in den Verhältnissen begründet war. Ein Angriffskrieg war zunächst garnicht möglich.

Dieser Zustand hat sich eigentlich bis 1939 nicht geändert,wenn man die politische Lage im grossen betrachtete. Es wurde zwar vieles geschaffen-aber es war auch vieles nicht vorhanden- Bluff. Mit Bluffen wurden die anfänglichen Erfolge erzielt.
Ich war überzeugt,dass Hitler nachgeben würde,wenn es ernst werden sollte.

Ich habe nie den Eindruck der systematischen Vorbereitung von Angriffskriegen gehabt und bin auch niemals in diesem Sinne unterrichtet worden. Ich habe immer nur gehofft,dass Hitler endlich Schluss machen würde mit seinen Forderungen,weil es sonst doch möglicherweise noch zum Kriege kommen könnte. Erst als der Polnische Feldzug begann

H1317 - 0028

H1317 - 0029

wurde mir klar, dass die Zeit des Bluffens vorüber war. Jetzt mussten die Konsequenzen gezogen werden.

Die Entwicklung war M. E. über den eigentlichen Zweck der Aufrüstung hinweggegangen, die nach meiner Überzeugung ursprünglich einen defensiven Charakter hatte.

Plön 22.6.46 Christian Hansen

Die vorstehende heute vor mir anerkannte Namensunterschrift des Generals der Artillerie a.D. Christian Hansen aus Plön-Seehof beglaubige ich hiermit.

- Nr. 347 der Urkundenrolle für 1946 -

Plön, den 22. Juni 1946.

Der Notar :

Dr. jur. Karl Wedemeyer Notar in Plön

Dr. jur. Karl Wedemeyer.

221

WIR HABEN IN DIESEN GANZEN JAHREN KEINEN ANGRIFF GEPLANT UND VORBEREITET, SONDERN DIE HINHALTENDE VERTEIDIGUNG.
WIR HABEN DIE RAEUMUNG DER BEDROHTEN GRENZZONEN VON MENSCHEN, VIEH UND VORRAETEN GEPLANT UND VORBEREITET.
AM 4.2.1938 SCHIED ICH AUS.

Erwald von Kleist

"Subscribed and sworn to before me this 27 day of June 46
Emma D. Schwalenberg
J, _____ being thoroughly conversant with the English and German languages, certify, that J have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

Emma D. Schwalenberg

Jack Wheeler, 2D Lt. Inf 01330498

H1317-0030

Walter Weiss.
Generaloberst.

Dachau, den 1. Juli 1946

222

H1317 – 0031

Eidesstattliche Versicherung.
Betreffend: Angriffskrieg.

Ich, Generaloberst Walter Weiss
being duly sworn, depose and say:
Meine Erklärung gründet sich auf folgende Dienststellungen und Zeiträume:

1.) Ia Infanterie-Führer IIa und 12. Division (Schwerin/M.) vom 1.10.1933 bis 15.3.1936.
2.) Ia Generalkommando VI. A.K. (Münster/W) vom 16.3.36 bis 30.9.37.
3.) Kommandiert zur Wehrmachtakademie (Berlin) vom 1.10.37 bis 31.3.1938.
4.) Kommandeur des Inf. Rgts. 1 (Königsberg) vom 1.5.38. bis 31.8.1939.
5.) Chef des Generalstabes I.A.K. vom 1.9.1939 bis 14.12.1940.
6.) Kommandeur der 26. Inf. Division vom 15.1.41 bis 30.6.42.

In den Jahren vor Kriegsausbruch waren im deutschen Heer die Ausbildung und die Vorarbeiten für den Truppen-Einsatz im Kriege ausschließlich auf die Abwehr feindlicher Angriffe über die deutschen Grenzen in deutsches Gebiet abgestellt. Einen besonders breiten Raum nahm in der Ausbildung die Übung des „Hinhaltenden Widerstandes" ein. Die großen Herbstübungen des VI. A.K. 1936 und 1937 behandelten 1936 die Abwehr eines von Westen über die Weser bei Hameln vorbrechenden Angriffs überlegener Feind-Kräfte und 1937 den Abwehrkampf des VI. A.K. gegen einen durch Luxemburg in die Eifel eingedrungenen Feind. Zahlreiche ausländische Militärattachés nahmen an diesen Manövern als Zuschauer teil. Ähnliche Gedanken wie 1936 und 1937 beim VI. A.K. lagen den Manövern in Ostpreußen 1938 und sogar noch den für 1939 beab-

H1317 – 0032

sichtigten zu Grunde.

Das Tempo der Aufrüstung liess nicht erkennen, dass die Staatsführung für 1939 mit einem Kriegsausbruch rechnete, geschweige einen Angriffskrieg zu führen beabsichtigte. Trotzdem führten die immer wieder rekrutierenden Abgaben für Neuaufstellungen zu einer schnellen und starken „Verwässerung" in der Truppe. Ihr Wert sank dadurch rasch. Ausbildung und Belieferung mit Waffen und Ausrüstung hielten mit der personellen Aufrüstung nicht immer Schritt. Die Truppe brauchte Ruhe zur Ausbildung und inneren Festigung aber keinen Krieg. Aus den an der Wehrmachtakademie gehörten Vorträgen kannte ich die grosse Unterlegenheit unseres Kriegspotentials gegenüber dem des Auslandes und wusste, dass wir zu einem langen Angriffskrieg, in Sonderheit mit mehreren Fronten, viel zu schwach waren. Unser Heer war bei Kriegsbeginn 1939 dem französischen und polnischen zusammen nach Zahl der Divisionen und waffenmässig unterlegen. Einzelne Panzerspähformationen sollen sogar mit Attrappen in den polnischen Feldzug gezogen sein. Erst durch Neuaufstellungen während des Krieges und durch die Niederwerfung Polens wurde die Unterlegenheit ausgeglichen. Kein verantwortlicher General konnte bei dieser Sachlage annehmen, dass ein Angriffskrieg mit weitgesteckten Zielen und zahlreichen Fronten beabsichtigt war, geschweige denn selbst planen oder entfesseln.

Zur Entfesselung eines Krieges hatte aber kein deutscher militärischer Führer weder den Willen noch den Einfluss. Eine solche Unterstellung verkennt das Verantwortungsbewusstsein unserer militärischen Führer, aber auch die damalige Machtstellung von Adolf Hitler. Im übrigen verweise ich auf meine Erklärung betreffend „Gemeinsamer Plan" und „Verschwörung".

Walter Weiss
Generaloberst.

Subscribed and sworn to before me this 5th day of July 1946 at Dachau.

Harry Stanger
HARRY SZANGER
CAPT. A.C.
INVESTIGATOR. EXAMINER
WAR CRIMES DACHAU.

I, Horst von Mellenthin, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of the Generalobrist Walter Weiss

H. v. Mellenthin
General der Artillerie

223

F.M. Kesselring

3 223

Eidesstattliche Erklärung

Betreffend: Führung des Angriffskrieges.

I, Heinz von Gyldenfeldt, Generalleutnant, being duly sworn, depose and say:
Ich habe in meiner Stellung als Referent in der T 1 im Truppenamt (als Hauptmann) in den Jahren 1934/32 häufig Gelegenheit gehabt, die Einstellung des damaligen Chefs des Truppenamts (später Generalstab des Heeres) zur Führung von Angriffskriegen kennenzulernen.

Generaloberst Beck wandte sich stets gegen die von Hitler gewünschte, übereilte Aufrüstung; er sah in einer planmäßigen, langsamen Aufrüstung nur stets die Möglichkeit, allmählich in die Lage zu kommen, im Falle eines feindlichen Angriffes gegen Deutschland, sich auch nur einigermaßen mit Erfolg wehren zu können. Dem trugen auch die von Gen. Ob. Beck angelegten Generalstabsreisen Rechnung, die sich in den von mir genannten Jahren stets im Rahmen von Abwehrkriegen hielten.
Besonders auch auf dem mir speziell obliegenden Arbeitsgebiet, der Zuteilung von Kräften der Luftwaffe zum Heer im Mobilmachungsfall, äußerte sich Gen. Ob. Beck, bekräftigt durch die Dürftigkeit dieser vorgesehenen Verbände, häufig, daß ein Kriegführen mit einer solch mangelhaften Luftwaffenunterstützung eigentlich überhaupt ein Unding sei.

Heinz von Gyldenfeldt.

Subscribed and sworn to before me this I. day of July 1946 at Dachau.

Naim n. Khuri
Captne.
0-534680-

Wenden!

H1317 - 0033

H1317 – 0034

I, Jürgen Annis, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of the Generalleutnant Heinz von Gyldenfeldt.

Jürgen Annis

129 224

Friedrich Georg
E b e r h a r d t
Generalleutnant

Neu Ulm, 23. Juni 1946

224

3

Eidesstattliche Erklärung

Betr.: Vorbereiten eines Angriffskrieges

Generalleutnant Friedrich Georg E b e r h a r d t vom 1935 bis 1939 Kommandeur des Inf.Rgts.44 in Bartenstein in Ostpr.

being duly sworn, depose and say:

Als Regimentskommandeur stellte ich fest, daß bei einer etwa notwendig werdenden Mobilmachung die zur Verfügung stehenden Offiziere und Unteroffiziere der Reserve weder nach Zahl noch Güte den Anforderungen genügen konnten. Auch hörte ich von Offizieren der Panzertruppe, daß die damals verfügbaren Panzer modernen Abwehrwaffen nicht gewachsen seien. Es war mir und meinen Kameraden klar, daß wir nur ganz allmählich den Vorsprung unserer Nachbarstaaten in der modernen Rüstung, den diese infolge unserer gemäß dem Versailler Vertrag durchgeführten Abrüstung gewonnen hatten, würden aufholen können.

Infolgedessen dachte auch niemand in der Truppe an einen Angriffskrieg. Wir waren froh, zunächst einmal die Kraft zur Verteidigung wieder zu gewinnen. Die Truppe wurde für die Abwehr gegen einen möglichen polnischen Angriff geschult, ihre Führer durch entsprechende ~~Kri~~ Kriegsspiele und Übungsreisen auf diese Aufgabe vorbereitet. Irgendwelche Vorbereitungen für einen Angriffskrieg gegen Polen fanden nicht statt.

Aus Gesprächen mit Vorgesetzten und Kameraden entnahm ich auch, daß das von Adolf Hitler verlangte Tempo der Aufrüstung vielfach als übereilt angesehen wurde, da die notwendigen aktiven Offiziere und Unteroffiziere so schnell nicht heranzubilden waren. Damit fehlte aber den Neuaufstellungen der feste Halt.

Das aktive Offizierkorps, besonders aber die Generalität, war sich der Mängel des Heeres viel zu sehr bewußt, um zum Krieg zu treiben

Friedrich G. Eberhardt

Subscribed and sworn to before me this 23nd day of June 46 at Neu Ulm, Germany

Joseph J. Ancell Jr.
Joseph J. A n c e l l , jr.
2nd Lt., Inf., Commanding Offc.
Serial Nr. 01 332 909

H1317 – 0035

225 338 225

Horst K a d g i e n.
Generalmajor.

Neu-Ulm, d.27.6.46.

2,5

Eidesstattliche Versicherung.

H1317 - 0036

Betrifft: Wehrfreiheit.

Generalmajor Horst Kadgien, 1934 Hauptmann und Batteriechef im A.R.1

being duly sworn, depose and say:

Von 1919 bis Ende 1934 stand ich als Truppenoffizier in Ostpreussen. Hier empfand die Truppe besonders hart die Auswirkungen von Versailles (Abtrennung vom Reich, ständige Agitation und Bedrohung durch agressive Nachbarn, im Jahre 1922 vertragswidrige Besetzung des Memelgebietes durch Litauen ohne Protest der interalliierten Besatzungstruppen.) Im Gegensatz dazu die eigene Ohnmacht und Schwäche, rigorose Überwachung durch die interalliierte Kontrollkommission; Moderne Waffen, jede normale Fortentwicklung waren verboten. Man übte mit Holzgeschützen und Panzerattrappen aus Holz, um die Truppe auch nur annähernd mit den Grundsätzen einer modernen Abwehr vertraut zu machen. Der Zustand war für jeden anständigen Soldaten demütigend. Die Truppe fühlte sich zu einer Armee zweiten Ranges herabgewürdigt.

Wir alle wollten den Frieden und hielten auch einen Krieg nicht für denkbar, solange die ~~Schwächen~~ Schrecken des Weltkrieges noch aller Welt vor Augen standen. Wenn wir aber schon Soldaten waren, so wollten wir uns frei bewegen und entwickeln können, ohne Bevormundung und demütigende Einschränkungen. Wir wollten ernste Arbeit in unserem Beruf, die einen Sinn hatte, aber keine Soldatenspielerei, die dem geringsten Angriff unserer schwer gerüsteten Nachbarn erliegen musste.

Wir wollten keine Allgemeine Aufrüstung, sondern einen Frieden in Ehren, Der wäre möglich gewesen durch eine allgemeine Abrüstung, wie sie uns in Versailles versprochen war. Nachdem die anderen Völker aber 1930 in Genf bewiesen hatten, dass sie ihr Wort nicht halten wollten, nachdem ein allgemeines Wettrüsten begann, sahen auch wir in einer deutschen Aufrüstung die einzige Möglichkeit für die Erhaltung des Friedens und unserer Sicherheit.

Die Weimarer Republik hatte 15 Jahre lang unsere Hoffnungen auf Wahrung der deutschen Würde und Freiheit enttäuscht. In Hitler sahen wir endlich den starken Mann, der dem unwürdigen Zustand ein Ende machen wollte, und zwar ohne Krieg, wie er immer wieder betonte. Aus diesem Grunde haben wir als Soldaten seine Machtübernahme ehrlich begrüsst. Ein Garant für die Sauberkeit und Ehrlichkeit seiner damaligen Bestrebungen war uns der Generalfeldmarschall von Hindenburg, der 1933 Hitler als Reichskanzler vorgeschlagen und ihm die Macht in die Hand gelegt hatte.

Aus denselben Gedankengängen heraus haben wir 1935 die Wehrfreiheit begrüsst, die uns nach langer schmachvoller Unterdrückung endlich wieder als gleichwertige Soldaten auf die Stufe anderer Armeen der Welt stellte.

An Vorbereitungen für einen Angriffskrieg haben wir nie gedacht. Sie schien uns auch nicht notwendig. Nach den politischen Erfolgen-Wehrfreiheit und Rheinlandbesetzung-ohne Protest der Westmächte, nach der freundschaftlichen Haltung des Auslandes gegenüber Hitler-Ovationen bei der Olympiade 1936, Offizieraustauschkomman-

dos mit der englischen und amerikanischen Armee, laufende Kommandierung von fremdländischen Offizieren zur deutschen Kriegsakademie waren wir überzeugt, dass Hitler auf dem richtigen Wege war und dass er auch in Zukunft seine politischen Ziele in friedlichem Einvernehmen mit dem Auslande verfolgen würde.

Horst Wagner

subscribed and sworn to before me this 28 day of June 46, at Neu-Ulm Germany.

Joseph J. Ancell Jr.

(Joseph J. Ancell Jr.)
2nd Lt. Inf., Commanding Officer
serial nr. 01 332 909.

H1317 – 0037

226 226

Felber, Hans-G.
General der Infanterie
Gef. No. 4635/ D 35.

Int. Camp No. 78
Zuffenhausen.

den, 2o. Juni 1946

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG 3

Betrifft: Angriffskriege.

Verfasser: Felber, Hans-G. General d. Inf.,
in seiner Eigenschaft als

Chef des Gen.Stabes des Gen.Kdo. III AK.	1935 - 1938,
Chef des Gen.Stabes der Heeresgruppe 3	1938 - 1939,
Chef des Gen.Stabes AOK 8	1939 - (Polen)
Chef des Gen.Stabes AOK 2	1939 - 194o (Westen)
Chef ~~der Heeresgruppe~~ des Gen.Stabes der Heeresgruppe "C"	194o (Febr. - Okt./Westen)
Komm. General XIII AK.	194o u. 1941 (Russland)

Eine gemeinsame Planung von Angriffskriegen durch die hoehere deutsche Fuehrung hat nichtstattgefunden. Es gehoerte - wie auch in allen anderen Armeen ueblich - zu den Aufgaben der deutschen hoeheren Fuehrungsstaebe, sich Gedanken ueber die Abwehr feindlicher Angriffe zu machen. Dass hierbei nicht nur die Verteidigung sondern auch ein moeglicher Angriff bearbeitet wurde, ist selbstverstaendlich. Ob die auf Befehl des OKH anzufertigenden Operationsentwuerfe, die fuer alle etwaigen Moeglichkeiten bearbeitet wurden, jemals zur Durchfuehrung gelangen wuerden, stand bei ihrer Bearbeitung keineswegs fest. Ihre Ausloesung blieb der politischen Entschlussfassung ueberlassen.

Nach Hitler's mehrfachen Aeusserungen im Reichstag - so am 17. Mai 1933 (" Deutschland denkt nicht an einen Angriff, sondern es denkt nur an seine Sicherheit ") und am 3o. Januar 1937 (" Die Zeit der Ueberraschungen ist abgeschlossen ") glaubte niemand an die Moeglichkeit eines bevorstehenden deutschen Angriffskrieges. Dass Hitler innerlich in Wirklichkeit anders dachte und sich nur den Anschein des friedfertigen Revisionisten gab, konnte selbst bei skeptischer Einstellung kein anstaendig Denkender ahnen. Erst als Hitler nach Beginn des Polenkrieges am 3. Sept. 1939 seinen Aufruf an die NSDAP erliess und von dem uns aufgezwungenen Kriege sprach, wurde klar, dass der Weg der Gewalt beschritten werden sollte. Nach der schnellen Beendigung des Polenkrieges war bei dieser Einstellung Hitler's mit weiteren Angriffsabsichten zu rechnen. Und doch hat ein grosser Teil der hoeheren Truppenfuehrer bis zuletzt den Aufmarsch gegen die Westmaechte sowie auch

H1317 - 0038

(1)

H1317 - 0039

General Felber, Hans-G. - "Angriffkriege " vom 2o. Juni 1946

auch gegen Russland als einen politischen Bluff angesehen. Als am 12. Juni 1941 der Beginn des Angriffs gegen Russland befohlen wurde, war nirgends eine groessere Zuversicht in das Gelingen dieses gewagten Unternehmens festzustellen. Die Guete der roten Armee , ihr enormes Kriegspotential und die Weite des Operationsraumes gaben Anlass zu ernsten Sorgen um das Gelingen dieses neuen Feldzuges.

Die Behauptung der politischen Fuehrung, dass Russland seinerseits nach sicheren Anzeichen einen Angriff gegen Deutschland plane und man diesem zuvorkommen muesse, nahm der deutsche Soldat als Tatsache hin, dementsprechend war der neue Feldzug fuer ihn ein Gebot der Notwendigkeit. Von einer Angriffsbegeisterung aber war bei Truppe und Fuehrung keine Rede.

This statement on 2 pages is made at IC No. 78, Zuffenhausen, Germany at 10 hrs on 2oth day of June 1946.
I swear before God that it is the whole truth.

Felber
.....
General der Infanterie
Internee No. 4635, D 35.
Internee Camp No. 78.

Subscribed and sworn to before me at I.C. No. 78, Zuffenhausen, Germany on 2oth day of June 1946.

Preble E. Pent Lt. Inf.
Comm. off. I. C#78

(2)

/ Dr. Latemser 297

H1317 - 0040

297

MAXIMILIAN FRH. VON WEICHS
GENERALFELDMARSCHALL

NUERNBERG, 8.6.1946

BETRIFFT: ORIENTIERUNG UEBER POLITISCHE EREIGNISSE.

ICH, MAXIMILIAN FRH. VON WEICHS, GEB. 12. 11. 1881 IN DESSAU, VERSICHERE AN EIDESSTATT:

ICH WAR VOM 1. 10.35 BIS 1.10.37 KOMMANDUER DER 1.PANZER-DIVISION, VOM 1.10.37 BIS OKTOBER 39 KOMMANDIERENDER GENERAL DES XIII. A.K. /POLENFELDZUG 39 /, VOM OKT. 39 BIS 15.7.42 OBERBEFEHLSHABER DER 2. ARMEE /WESTFELDZUG 40, JUGOSLAVIEN 41, RUSSLAND 41 - 42 /. MEINE AUSSAGE BEZIEHT SICH AUF DIESEN ZEITABSCHNITT.

1. VON DER ERKLAERUNG DER WEHRHOHEIT ERFUHR ICH ALS KOMMANDEUR DER 1. PZ.-DIV. DURCH RUNDFUNK, DEM ERST DIE DIENSTLICHE MITTEILUNG FOLGTE.

2. DIE RHEINLANDBESETZUNG WURDE MIR IN GLEICHER DIENSTLICHER EIGENSCHAFT NACH VOLLENDETER TATSACHE EBENFALLS DURCH RUNDFUNK, VOELLIG UEBERRASCHEND BEKANNT.

BEI DEN 4 FOLGENDEN EREIGNISSEN / 3-6 / WAR ICH ALS KOMMANDIERENDER GENERAL XIII.A.K. NUERNBERG, SELBST DIENSTLICH BETEILIGT.

3. FUER DEN EINMARSCH IN OESTERREICH WAREN KEINERLEI MILITAERISCHE VORBEREITUNGEN GETROFFEN. JEDOCH WAR MIR BEKANNT, DASS SEITENS DES OESTERREICHISCHEN BUNDESHEERES EIN AUFMARSCHPLAN FUER DIE OESTERR.-BAYER. GRENZE BESTAND. MIR WURDE VOELLIG UEBERRASCHEND ZWEI TAGE VOR DEM EINMARSCH AM ABEND DURCH MEINEN VORHER NACH BERLIN BESTELLTEN CHEF DER BEFEHL UEBERBRACHT, DAS KORPS ZUM EINMARSCH IN GEGEND PASSAU BE-

3

N.

H1317 - 0041

REIT ZU STELLEN. DIE 10. DIVISION /REGENSBURG/ WURDE SOFORT IN MARSCH GESETZT, WAEHREND DIE 17. DIVISION / NUERNBERG / EINIGE TAGE SPAETER FOLGEN SOLLTE. AM FOLGENDEN TAGE BEGAB ICH MICH IN MEIN KORPSHAUPTQUARTIER VILSHOFEN. AM ~~NAEC~~ NAECHSTEN MORGEN ERFOLGTE DER EINMARSCH. WAEHREND DES AUFMARSCHES WAR NICHT KLAR, OB DER EINMARSCH FRIEDLICH ERFOLGEN SOLLTE, ODER OB ER GEWALTSAM ERZWUNGEN WERDEN MUESSE. VORSORGLICH MUSSTE ICH MICH GEDANKLICH AUF DIE LETZTERE MOEGLICHKEIT EINSTELLEN. DER GEDANKE AN EINEN MOEGLICHERWEISE BEVORSTEHENDEN BRUDERKRIEG WIRKTE AUF FUEHRUNG UND TRUPPE BEDRUECKEND. ERST IN DER NACHT VOR DEM EINMARSCH KLAERTE SICH DIE LAGE, SODASS DER EINMARSCH MIT VORAUSGENOMMENEN MUSIKKORPS UND ENTFALTETEN FAHNEN ERFOLGEN KONNTE.

AUF DEM MARSCH VON PASSAU UEBER LINZ NACH WIEN WAR DER JUBEL DER BEVOELKERUNG AUF DEM LANDE UND BESONDERS IN WIEN UNVORSTELLBAR. DA ES SICH DABEI NICHT NUR UM NATIONAL-SOZIALISTEN GEHANDELT HABEN KANN, ENTNAHMEN WIR DARAUS DEN BEWEIS FUER DIE WEITGEHENDE ANSCHLUSS-FREUDIGKEIT DER MASSE DES VOLKES. MAN KANN DAHER MEINER ANSICHT NACH NICHT DAVON SPRECHEN, DASS DAS OESTERREICHISCHE VOLK DAMALS VON UNS VERGEWALTIGT WORDEN SEI.

4. SUDETENLAND. ALS IM OKT. 37 ICH DAS XIII.A.K. UEBERNAHM, WAREN AN DER TSCHECHISCHEN GRENZE BEREITS SICHERUNGSMASSNAHMEN GETROFFEN: AUSBAU VON BUNKERN, VORBEREITUNG EINER GRENZWACHT, GRENZERKUNDUNGEN. DAS LIESS AUF ANGRIFFSABSICHTEN NICHT SCHLIESSEN, SONDERN HATTE REIN DEFENSIVEN

3

N.

H1317 - 0042

CHARAKTER. DIE NACHRICHT UEBER DIE MOEGLICHKEIT EINES ANGRIFFSWEISEN VORGEHENS GEGEN DIE TSCHECHO-SLOWAKEI ERFUHR ICH IM SOMMER 38 IN EINER BESPRECHUNG, ZU DER DER OB. D.H., GEN.=OBST. VON BRAUCHITSCH, DIE KOMMANDIERENDEN GENERALE NACH BERLIN BEFOHLEN HATTE. ER GAB EINE DENKSCHRIFT BEKANNT, DIE ER AN HITLER RICHTEN WOLLTE, UND IN DER ER SCHARF GEGEN DIESE MASSNAHME STELLUNG NAHM. DIE KOMMAND. GENERALE, NACH IHRER ANSICHT BEFRAGT, SCHLOSSEN SICH SEINER AUFFASSUNG AN UND BETONTEN, DASS DAS HEER EINEM SICH DARAUS ENTWICKELNDEN WELTKRIEG NICHT GEWACHSEN SEI, DASS DIE STIMMUNG VON VOLK UND TRUPPE GEGEN EINEN KRIEG SEI. EIN GENERAL GEBRAUCHTE DEN AUSDRUCK „FINIS GERMANIAE“. DIESE BESPRECHUNG LOESTE DANN EINE BESPRECHUNG DURCH HITLER AUF DEM TRUPPENUEBUNGSPLATZ KUMMERSDORF AUS, IN DER ER DEN GENERALEN ZAGHAFTIGKEIT VORWARF UND VERSICHERTE, DASS DIE TSCHECHEN-KRISE ZU EINEM ALLGEMEINEN KRIEG NICHT FUEHREN WERDE.

WAEHREND DER ZUNEHMENDEN POLITISCHEN SPANNUNG DER FOLGENDEN MONATE, UEBER DEREN VERLAUF ICH JEDOCH LEDIGLICH DURCH ZEITUNGS-UND RUNDFUNKNACHRICHTEN ORIENTIERT WAR, WURDEN DANN GEWISSE VORBEREITUNGEN GETROFFEN, WIE ERWEITERUNG DER GRENZERKUNDUNGEN. AN EINZELHEITEN KANN ICH MICH NICHT ERINNERN. ICH WEISS NOCH, DASS DER EISENBAHN-PRAESIDENT VON NUERNBERG ERNSTE BESORGNISSE AUSSERTE WEGEN DES EISENBAHNTECHNISCHEN GELINGENS EINES ALLENFALLSIGEN, IN KEINER WEISE VORBEREITETEN AUFMARSCHES, NAMENTLICH IM HINBLICK AUF DIE IM SEPTEMBER DURCH DEN REICHSPARTEITAG AUSGELOESTE STARKE TRANSPORTBEWEGUNG.

H1317 – 0043

DER AUFMARSCH ERFOLGTE DANN PLOETZLICH UND FUER DIE BETEILIGTEN TEILE UEBERRASCHEND. WEGEN DER WECHSELNDEN LAGE BEI DEN BESPRECHUNGEN IN GODESBERG UND MUENCHEN MUSSTE DIE ZUM EINMARSCH BEREITGESTELLTE TRUPPE EIN- ODER ZWEIMAL WIEDER ZURUECKGENOMMEN WERDEN.

5. WANN ICH VON DER ABSICHT, DAS PROTEKTORAT ZU BILDEN, ERFUHR, IST MIR NICHT MEHR ERINNERLICH. ICH GLAUBE ABER, DASS DIESE MASSNAHME VOELLIG UEBERRASCHEND UND IMPROVISIERT ERFOLGTE. DENN ICH WEISS NOCH, DASS DIE DIE TRUPPE IN FRIEDENSSTAERKE OHNE AUFSTELLUNG VON RUECKWAERTIGEN DIENSTEN PLOETZLICH AUS IHREN GARNISONEN IN MARSCH GESETZT WURDE UND UNMITTELBAR DARAUF EINRUECKTE.

6. POLEN. AUCH IN DIESEM FALLE IST MIR NICHT GENAU ERINNERLICH, WANN ICH NACHRICHTEN UEBER DIE ANGRIFFSABSICHTEN GEGEN POLEN ERHIELT. ICH HABE AN KEINER BESPRECHUNG TEILGENOMMEN, IN DER EINE SOLCHE ABSICHT BEKANNT GEGEBEN WORDEN WAERE. IM SOMMER DES JAHRES 39 WURDEN 2 DIVISIONEN MEINES KORPS / 10. UND 17. / ABWECHSELND NACH SCHLESIEN IN DIE GEGEND VON OELS TRANSPORTIERT MIT DEM AUFTRAG, UNTER LEITUNG EINES DORT EINGESETZTEN BAUSTABES EINE GRENZSTELLUNG AUSZUBAUEN. PANZERHINDERNISSE DER BISHERIGEN TSCHECHISCHEN BEFESTIGUNGEN WURDEN DORT EINGEBAUT. ALSO REIN DEFENSIVE MASSNAHMEN. DANN BEKAM ICH WAHRSCHEINLICH IM SPAETSOMMER DIE AUFMARSCHANWEISUNG UND BEGAB MICH BEFEHLSGEMAESS IM AUGUST NACH OELS. TROTZ OFFENSICHTLICHER KRIEGSVORBEREITUNGEN BESTAND BEI UNS DAMALS BIS ZULETZT DIE HOFFNUNG AUF EINE FRIEDLICHE LOESUNG. DIE GANZEN MASSNAHMEN ERWECK-

H1317 - 0044

TEN DEN EINDRUCK EINER MILITAERISCHEN DEMONSTRATION. DIESE AUFFASSUNG WURDE BESTAERKT DURCH DIE ERFAHRUNGEN BEI DEN VORAUSGEGANGENEN POLITISCHEN SPANNUNGEN, DURCH DEN NICHT-ANGRIFFSPAKT MIT RUSSLAND, SCHLIESSLICH DURCH DIE TATSACHE, DASS DAS FUER 26. 8. ANGESETZTE ANTRETEN WIEDER ABGESAGT WURDE.

3 7. VON DER BESETZUNG DAENEMARKS UND NORWEGENS ERFUHR ICH ALS OBERBEFEHLSHABER DER 2. ARMEE IN BONN DURCH DIE SONDERMELDUNG DES RUNDFUNKS NACH VOLLENDETER TATSACHE. ALS MIR DIESE NACHRICHT DURCH EINEN ANGEHOERIGEN MEINES STABES MUENDLICH GEMELDET WURDE, ERSCHIEN SIE MIR SO UNWAHRSCHEINLICH, DASS ICH SIE BIS ZUR VORLAGE DES WORTLAUTS DER RUNDFUNKMELDUNG NICHT GLAUBEN WOLLTE.

3 8. VON DER MOEGLICHKEIT EINES EINMARSCHES IN HOLLAND UND BELGIEN ERHIELT ICH KENNTNIS , ALS ICH MICH IM OKT. 39 ALS OBERBEFEHLSHABER DER 2. ARMEE BEIM OBERBEF. DER HEERESGR., GENERALOBERST VON BOCK , IN GODESBERG MELDETE. BOCK WAR UEBER DIESE KRIEGSAUSSICHTEN AUSGESPROCHEN VERAERGERT UND BESORGT. ICH KONNTE MICH DIESER SEINER EINSTELLUNG NUR ANSCHLIESSEN. DOCH HEGTEN WIR BEIDE GLEICHZEITIG DIE HOFFNUNG, DASS SICH DER KONFLIKT NOCH FRIEDLICH WERDE BEILEGEN LASSEN, OHNE DASS ES AN DER WESTFRONT ZU ENTSCHEIDENDEN KAEMPFEN ZU KOMMEN BRAUCHTE.

3 9. JUGOSLAVIEN UND GRIECHENLAND. IM WINTER 40 / 41 BEFAND ICH MICH ALS O.B. DER 2. ARMEE MIT AUSBILDUNGSAUFTRAG IN MUENCHEN. AUF EINER BESICHTIGUNGSREISE NACH DEM TRUPPEN-

W.

H1317 - 0045

UEBUNGSPLATZ BAUMHOLDER BEFINDLICH, ERHIELT ICH DURCH RUNDFUNK KENNTNIS VON DEM ERFOLGTEN BELGRADER PUTSCH. AM NAECHSTEN TAGE WURDE ICH DURCH TELEGRAFISCHEN BEFEHL NACH WIEN BERUFEN, WO ICH VON DEM DAMALIGEN GENERAL PAULUS UEBER DEN ANGRIFFSPLAN GEGEN JUGOSLAVIEN UNTERRICHTET WURDE. ICH HATTE MIT EINEM PANZERKORPS AUS UNGARN , MIT 3 INF.-KORPS / ETWA 6 DIVISIONEN / AUS STEIERMARK ANZUGREIFEN. ALS ICH DANN AM 6.4. ZUM ANGRIFF ANTRAT, WAR ZWAR DAS PANZERKORPS MIT DER MASSE VERSAMMELT, VON DEN 3 INF.-KORPS KONNTE ICH ABER NUR 4 BATAILLONE UND 3 BATTERIEN ANSETZEN. ALLE UEBRIGEN TRUPPEN WAREN NOCH IM ANROLLEN AUS DEM INNERN DES REICHES. DER ANGRIFF WAR ALSO FUER UNS VOELLIG UEBERRASCHEND UND IN SEINER AUSFUEHRUNG IMPROVISIERT.

10. RUSSLAND. IM WINTER 40 /41 GINGEN ZEITWEISE GERUECHTE UEBER EINEN BEVORSTEHENDEN KONFLIKT MIT RUSSLAND. ICH SCHENKTE IHNEN JEDOCH KEINEN GLAUBEN, DA ICH MEINTE , EIN SOLCHER KONFLIKT MUESSE SICH AUF DIPLOMATISCHEN WEGE MINDESTENS SO LANGE VERMEIDEN LASSEN, ALS NOCH KRIEGSZUSTAND MIT ENGLAND BESTAND. AUCH SCHENKTE ICH DEN REDEN GLAUBEN, IN DENEN VERSICHERT WURDE, DASS SICH DAS 3. REICH NIEMALS, SO WIE DAS KAISERLICHE DEUTSCHLAND, IN EINEN ZWEIFRONTENKRIEG EINLASSEN WERDE. DA ICH AN DEN ANGRIFFSVORBEREITUNGEN NICHT BETEILIGT WAR, ERFUHR ICH NICHTS, BIS ICH, IM JUNI VOM BALKAN NACH MUENCHEN ZURUECKGEKEHRT, DORT AM 21. 6. DURCH DIE NACHRICHT VON DEM BEGONNENEN ANGRIFF UEBERRASCHT WURDE UND BEFEHL ERHIELT, MEINEN STAB NACH WARSCHAU ZU VERLEGEN.

11. DEN KURZ BEVORSTEHENDN KRIEGSEINTRITT ITALIENS ER-

H1317 - 0046

OEFFNETE UNS HITLER IM SOMMER 40 BEI EINER BESPRECHUNG IN CHARLEVILLE ,ZU DER ER EINE ANZAHL GENERALE VOR BEGINN DES ZWEITEN TEILS DES WESTFELDZUGS BEFOHLEN HATTE. UEBER POLITISCHE UND MILITAERISCHE ABMACHUNGEN MIT DIESEM STAAT SAGTE ER DABEI NICHTS.

3

12. DEN KRIEGSEINTRITT JAPANS ERFUHR ICH DURCH RUNDFUNK.

13. VON DER ERKLAERUNG DES KRIEGSZUSTANDES MIT DEN USA ERHIELT ICH KENNTNIS DURCH MITHOEREN DER DIESBEZUEGLICHEN REICHSTAGSREDE HITLERS AM RUNDFUNK.

Nfr. v. Weiches

SUBSCRIBED TO AND SWORN BEFORE ME THIS DAY 8 July 46

Robert B. Starnes
1st Lt 0-1284783

I, PAUL SCHMIDT, DULY CONVERSANT WITH THE ENGLISH AND GERMAN LANGUAGES, TESTIFY THAT I HAVE ACTED AS INTERPRETER FOR THE SWEARING OF THE ABOVE AFFIDAVIT.

Dr. Paul Schmidt

228 - 228

L E M E L S E N

General der Panzertruppe

POW Camp 11 Bridgend / England

23.Juni 1946

Wochler. W 9/7

E i d e s s t a t t l i c h e E r k l ä r u n g

Nr 1

H1317 - 0047

I. P e r s ö n l i c h e s

a) Joachim L e m e l s e n, General der Panzertruppe seit 1.8.40. zuletzt Oberbefehhlshaber der 14.Armee in Jtalien.

Geb. 26.9.88 in Berlin. Gymnasium mit Abitur.

Am 1.7.1907 als Fahnenjunker in das Altm.Feldart.Rgt.40 in Burg b/Magd. eingetreten.

Vater war aktiver Offizier, wurde 1900 als Hauptmann verabsch.

b) Jch war :

Jm Februar 1938 Kommandeur der 29.Div.(mot)

Bei Kriegsausbruch Kommandeur der 29.Div.(mot)

Am 1.April 41 Kommand.General XXXXVII.Panzerkorps,

Oberbefehlshaber einer Armee seit 6.Juni 1944. Vorher habe ich

Nov.u.Dez.43 in Vertretung des Gen.Oberst von Vietinghoff die 10.Armee in Jtalien und

Mai 1944 in Vertretung des Gen.Oberst Blaskowitz die 1.Armee an der Atlantikküste geführt.

Jch betone, dass ich erst im Juni 1944 Armeeoberbefehlshaber wurde, also zu einer Zeit, in der das deutsche Reich nur noch Verteidigungskrieg um seine Existenz führte. Vor diesem Zeitpunkt war ich als Div.Kdr. bzw. Komd.General in Truppenführerstellungen, in denen ich über die Absichten der höchsten Führung Nichts erfahren konnte und auch Nichts erfahren habe.

Jch halte es für ausgeschlossen, dass selbst ein Armeeoberbefehlshaber, wenn er über die Absichten der höchsten Führung orientiert worden wäre, irgendwelchen Einfluss hierauf hätte nehmen können.

II. Zur Beantwortung der unter II und III des Fragebogens gestellten Fragen betr. die "Gruppe" und die "Verbrecherisch = keit der Gruppe" mache ich mir die hier bekanntgewordenen Ausführungen des Gen.Feldm.von Rundstedt voll und ganz zu meinen eigenen. Jn Ergänzung hierzu führe ich Folgendes aus :

Von einer Gruppenbildung der Oberbefehlshaber der Armeen kann keine Rede sein. Jch habe während der Zeit meines Ein = satzes als Armeeoberbefehlshaber - abgesehen von meinen unmittelbaren Nachbarn - niemals einen der Oberbefehlshaber von anderen Kriegsschauplätzen gesehen oder gesprochen, ja ich habe teilweise garnicht gewusst, wer die anderen Armeen führte. Soetwas erfuhr man meist sehr viel später durch die gelegentlich herausgegebenen Stellenbesetzungslisten des Personalamtes. Über die Pläne und Entschlüsse der höchsten politischen und militärischen Führung erfuhren wir überhaupt Nichts, zumal ja nach dem im Frühjahr 1940 von Hitler herausgegebenen "Grundsätzlichen Befehl Nr.1" über Geheimhaltung eine solche Orientierung ausdrücklich verboten war und Verstösse unter strengste Strafen gestellt waren.

III a) Jch habe von mir aus niemals Anregungen zur Vorbereitung eines Angriffskrieges oder zur Verletzung internationaler Verträge oder zu Massnahmen gegen Kriegsrecht u.Humanität an meine Vorgesetzten gegeben und bin niemals an irgendwelchen Planungen beteiligt gewesen. An der Vorbereitung der taktischen Durchführung der Kampfhandlungen war ich nur insoweit beteiligt, als sie die von mir befehligte Truppe betraf.

Von einer etwaigen gemeinsamen Planung der Oberbefehlshaber zur Entfesselung eines Angriffskrieges, die ich nach der Lage der Dinge für gänzlich ausgeschlossen halte, ist mir nie etwas bekannt geworden. Jch war in der fraglichen Zeit Div.Kdr. bzw. Komd.General eines Korps.

H1317 - 0048

Jch habe während des ganzen Krieges stets das Kriegsrecht be = achtet und mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln dies auch bei den mir unterstellten Truppen durchgesetzt.

b) Jch bin während des Krieges niemals mit Politikern und hohen Parteileuten zu Beratungen zusammengekommen.

c) Den"Führer" habe ich nur 3 mal persönlich näher gesehen und sprechen gehört u.zw.:

1. Bei einer Vorstellung aller dem Führer noch nicht bekannten Generale in der Reichskanzlei (ich kann den Zeitpunkt nicht mehr angeben, es war, glaube ich,im Winter 37/38,(als ich Kdr. der Kriegsschule Dresden war) bei der Hitler anschliessend zu uns sprach. Politische oder militärische Entscheidungen wurden,soweit ich mich erinnere, dabei nicht bekanntgegeben.

2. Jn den ersten Junitagen 1943, 3 Tage vor dem Angriff auf Kursk (Unternehmen "Zitadelle") als Komd.General eines der 4 An = griffskorps. Wir wurden zur Besprechung der Durchführung dieses Angriffs kurzfristig zu Hitler Befohlen. Auch hierbei hat Hit = ler wohl allgemein über die politische und militärische Lage ge= sprochen. Einwendungen, zu denen meiner Ansicht nach auch kein Grund vorlag, wurden von keinem der anwesenden Feldmarschälle und Oberbefehlshaber erhoben. Die Möglichkeit hierzu hätte so = wieso nicht bestanden.

3. beim Empfang des Eichenlaubes zum Ritterkreuz im Oktober 1943, wobei ich keine Gelegenheit hatte, den Führer länger zu sprechen.

e) Die Vorbereitungen für die Operationen gegen Russland wurden uns stets als Massnahmen dargestellt, die durch einen russischen Aufmarsch an seiner Westgrenze gegebenenfalls sich als nötig er = weisen sollten. Jch war als Komd.General bei diesen Vorbereitun= gen nur insoweit beteiligt, als sie die taktischen Massnahmen meines Korps betrafen.

H1317 -0049

= f) Die Aufrüstung ab 1935 erschien mir damals nur als dringend erforderliche Massnahme zur Sicherung des Reiches gegenüber den hochgerüsteten Nachbarstaaten, welche die wiederholten Aufforderungen Hitlers zur Abrüstung abgelehnt hatten. Vorbereitungen beabsichtigter Angriffskriege erblickten wir hierin keinesfalls.

Gegen die so schnelle Aufrüstung habe ich stets Bedenken gehabt, da trotz des hohen Wertes des 100ppp Mann-Heeres der Wert der Neuformationen ausserordentlich verwässert wurde. Diese meine Ansicht bestätigte sich auch später durch die Tatsache, dass zu Kriegsbeginn das deutsche Heer in keiner Weise die hierzu erforderlichen Kampfstärke und Kampfwert besass, sodass es nach meiner jetzigen Kenntnis der Dinge ein Hasardspiel des Führers war, mit einem so unfertigen Heere einen Krieg zu führen.

g) Wir hatten nach meiner Ansicht bei der hochgespannten innen = politischen Lage 1933 nur die Wahl zwischen einer kommunistischen Diktatur und einer nat.sozialistischen Regierung. Da Hitler durch die grosse Mehrheit seiner Partei vom Volke gewählt und vom Reichspräsidenten berufen wurde, begrüsste ich seine Regierung, da das Volk von ihr die Beseitigung des grossen sozialen Elends (7 Mill. Arbeitslose !) und die Wiedergesundung des innenpolitischen und wirtschaftlichen Lebens Deutschlands erhoffte. Ich kannte damals Hitler noch nicht, kannte nur sein Parteiprogramm, das mir im Grossen und Ganzen gesund erschien.

h) Von den Entscheidungen des Führers zum Einmarsch in die Cchechoslowakei sowie zum Angriff auf Polen, Belgien und Russland erfuhren wir erst jeweils unmittelbar vor dem Antreten durch die Befehle hierfür. Vorbereitungen für die Durchführung des Aufmarsches und geplanter Operationen wurden natürlich jeweils Wochen vorher getroffen und bearbeitet, ohne dass bereits feststand, dass diese Operationen tatsächlich durchgeführt werden sollten. Der höhere Truppenführer erfuhr nur das, was seinen Verband betraf.

H1317 - 0050

H1317 - 0051

Ich erfuhr :

1) Von der Erklärung der Wehrhoheit am Tage selbst durch Rundfunk als Komdr.des Arti.Lehr-Rgts.Jüterbog,

2) Von der Rheinlandbesetzung am Tage selbst durch Rundfunk als Komdr.der Kriegsschule Dresden,

3) Vom Einmarsch in Österreich am Tage selbst durch Rundfunk als Komdr. der 29.Division (mot).

4) Von der Vorbereitung zum Einmarsch in das Sudetenland im August 1938 (der genaue Termin ist mir nicht mehr in Erinnerung) durch die Befehle meines Korps für den Marsch meiner 29.Div.(mot)über München in den Raum nördl.Wien und die hierbei abzuhaltenden Marsch-und Gefechts-Übungen,

5) Von der Vorbereitung zur Besetzung Böhmens und Mährens wenige Wochen vorher wie Ziff.4.

6) Von der Vorbereitung eines Aufmarsches gegen Polen im Juli 1939 als Komdr.der 29.Div.(mot) durch die unter der Tarnbezeichnung "Marsch-und Gefechtsübungen" meiner Division gegebenen Befehle und Besprechungen bei der Armee v.Reichenau. Wir waren der Überzeugung, dass es sich bei diesem Aufmarsch zunächst wohl nur darum handelte, einen Druck auf Polen auszuüben,den Forderungen Hitlers nachzugeben

7) Von den Vorbereitungen eines Einmarsches in Belgien etwa im Februar 1940 als Komdr.der 29.Div.(mot) durch die für die Vorbereitung und taktische Durchführung des Aufmarsches gegebenen Befehle vom Gen.Kdo.XXXV.A.K. Da kurz vorher der in meinen Ausführungen unter II erwähnte"Grundsätzliche Führerbefehl" über Geheimhaltung herausgekommen war, erfuhr ich nur das, was allein meine Division betraf.

8) Von den Vorbereitungen eines Aufmarsches gegen Russland als Komd.General XXXXVII.Panzerkorps etwa im April oder Anfang Mai 1941 (der genaue Zeitpunkt ist mir nicht mehr erinnerlich)

H1317 - 0052

durch die speziell mein Korps betreffenden Befehle der Panzergruppe Guderian und die hierüber abgehaltenen Besprechungen.

Der Verlauf möglicher Operationen wurde hierbei durchgesprochen für den Fall, dass sich der Führer zu einem Angriff entschliessen sollte. (vergl.Ziff. IIIe).

9) Von der Kriegserklärung an Amerika habe ich am selben Tage durch Rundfunk gehört. Ich stand damals als Komd.General an der Ostfront.

10) Über den Kriegseintritt Italiens und Japans erfuhren wir nur durch Rundfunk. Dienstliche Orientierung hierüber haben wir vorher nicht erhalten, auch nicht über militärische Abmachungen mit diesen Mächten.

k) Weder Anregungen nach oben noch Befehle nach unten, die Massnahmen gegen das Kriegsrecht oder die Gesetze der Humanität auslösen konnten, sind je von mir gegeben worden. Ich wiederhole meine unter IIIa gemachten Ausführungen.

l) Während des ganzen Krieges habe ich stets mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln jede Völkerrechtsverletzung der mir unterstellten Soldaten schärfstens geahndet.

Als Beispiele greife ich heraus (Daten nicht mehr erinnerlich)

1) Im Polenfeldzug etwa 4-5 Todesurteile in meiner Division wegen Plünderung von Bekleidungsstücken der Zivilbevölkerung und mehrere schwere kriegsgerichtliche Strafen wegen grober Disziplinlosigkeit, Sittlichkeitsverbrechen usw.

2) Im Sommer 1940 als Komdr.5.Panzer-Div. Degradierung und schwere Freiheitsstrafe für den Komdr.der Pz.Jäg.Abt. in Ratibor wegen unberechtigter Mitnahme von Jagdwaffen der Zivilbevölkerung aus Polen.

3) Bestätigung mehrerer Todesurteile gegen Soldaten als Oberbefehlshaber

H1317 - 0053

der 14,Armee in Jtalien wegen Verbrechen gegen die Humanität und Sittlichkeit. Auskunft hierüber vermag nötigenfalls mein damaliger Armeerichter, Oberstrichter Gutzke zu geben.

m) Wenige Tage vor Beginn des Russlandfeldzuges kam der Führerbefehl betr.die Erschiessung der Kommissare. Ich war mir der Ungeheuerlichkeit eines solchen Befehls bewusst. Da ich als Komd.General keine Möglichkeit sah, ihn rückgängig zu machen, gab ich ihn nicht weiter. Da wir als mot.Truppe keine Soldaten abstellen konnten, um Gefangene zu sammeln und nach hinten zu führen,konnte sich dieser Befehl sowieso bei uns kaum auswirken. Mir ist auch kein Fall in meinem Korps bekannt geworden, wo ein Kommissar erschossen worden ist.

n) Ich erinnere mich nicht mehr, den sogenannten "Kommando-Befehl", der zur Zeit, als ich als Komd.General an der Ostfront stand,gekommen sein muss, gesehen zu haben. Wenn ich ihn tatsächlich gelesen habe, kann ich mir nur erklären, dass wir ihm damals keine grosse Bedeutung für uns zumassen, weil wir in Russland mit solchen Kommando-Unternehmen nicht rechneten.

Ich sehe in diesem Befehl einen Verstoss gegen die Genfer Convention, ungeachtet der vielleicht zwingenden Gründe, die Hitler hierzu veranlasst haben mögen, und verurteile ihn schärfstens.

In meinem Befehlsbereich haben während des ganzen Krieges keine feindlichen Kommando-Unternehmen stattgefunden, sodass dieser Befehl keine Anwendung finden konnte.

o) Während der Zeit meiner Tätigkeit als Oberbefehlshaber in Italien wurden sehr wenige, nur vereinzelte Kriegsgefangene gemacht.

Jeder Kriegsgefangene musste befehlsgemäss sofort zur Armee transportiert werden, wo er von Ic verhört wurde. Danach wurde er weiter nach rückwärts abbefördert.

In meinem Armeebereich befand sich kein Kriegsgefangenenlager.

H1317 - 0054

Jch habe daher keine Gelegenheit gehabt, ein Kriegsgefangenlager zu besuchen und mich von der Behandlung der Kriegsgefangenen zu überzeugen. Jch weiss, dass von den mir unterstellten Truppen und Dienststellen die Kriegsgefangenen stets gem.Genfer Convention behandelt wurden. Der S.D., der mit einzelnen Teilen in meinem Armeebereich tätig war, unterstand mir nicht.

p) Über meine Grundsätze für die Behandlung der Zivilbevölkerung habe ich mich im Februar dieses Jahres in London in einer schriftlichen Ausarbeitung für das War Office eingehend geäussert.

Jch füge hier eine auszugsweise Abschrift hiervon als Anlage bei.

q) Zerstörungen wurden in meinem Befehlsbereich während des Krieges von den mir unterstellten Truppen nur bei Rückzügen und nur nach taktischen Gesichtspunkten und den Erfordernissen des Krieges durchgeführt. Jn Jtalien haben wir die an sich vom OKW.befohlenen Zerstörungen von Häfen, Fabriken, Elektr.-und Wasser- Werken usw. beim Rückzug auf die Voralpenstellung auf Befehl der Heeresgruppe (Gen.Oberst v.Vietinghoff) nicht ausgeführt. Jch schliesse mich hierin den Ausführungen des Gen.Oberst v.Vietinghoff, die er gleichzeitig mit mir für das War Office machte, ~~und die in der Anlage beigefügt sind~~, an.

Jch habe als Komd.General im Osten beim Vormarsch 1941 die Beobachtung gemacht, dass die Russen bei ihren Rückzügen besonders in den grösseren Städten (z.B.Orel und Karatschew) durch Anlegen von Feuer grosse Zerstörungen anrichteten und vor Allem alle Verpflegungs- und Warenlager gründlich vernichteten.

r) Vom Fall K a t y n habe ich nur durch den Rundfunk erfahren sonst ist mir darüber Nichts bekannt geworden.

s) Von einer Absicht Hitlers, in den besetzten Ostgebieten alle Juden auszurotten, habe ich erst in der Kriegsgefangenschaft erfahren. Keiner der mir unterstellten Soldaten hat auf meinen

Befehl oder mit meinem Einverständnis an Ausrottung von Juden teilgenommen. Einsatzkommandos des S.D. unterstanden mir nicht. Ich erinnere mich, dass ich während des Polenfeldzuges als Kommandeur der 29.Div.(mot) eines Tages den Obermusikmeister der Leibstandarte SS- Adolf Hitler festnehmen liess, weil er in meinem Befehlsbereich selbstständig 30 Juden in einem Orte erschossen hatte. Ich meldete Dies sofort dem AOK. und bat um Weisungen, da ich keine Strafgewalt über die SS hatte. Nach etwa 4 Stunden erhielt ich von Gen.Oberst v.Reichenau fernmündlich den Befehl des Führers, den Obermusikmeister sofort wieder auf freien Fuss zu setzen. Was aus der Angelegenheit geworden ist, weiss ich nicht.

t) Über den <u>Kampf gegen die Partisanen</u> in Italien habe ich in der in Abschrift anliegenden Ausarbeitung für das War-Office eingehend gemeldet.

Als Komand.General im Osten haben die mir unterstellten Truppen selbstverständlich an der Bekämpfung der Partisanen teilgenommen, da diese unsere rückwärtigen Verbindungen blockierten und uns teilweise tagelang von der Zufuhr unseres Nachschubes abschnitten. Diese Kämpfe fanden <u>nur aus rein militärischen</u> Gründen statt. Die hierbei gefangenen Partisanen wurden stets als Kriegsgefangene behandelt, solange sie sich in meinem Befehlsbereich befanden.

Von einer Absicht der politischen obersten Führung, 30 Millionen Slawen auszurotten, ist mir damals weder etwas bekanntgegeben worden, noch hat einer von uns etwas davon gewusst.

u) Als ich Armeeoberbefehlshaber war, bestand ein strenger Befehl des Führers, dass er etwaige <u>Rücktrittsgesuche</u> wegen Nichteinverständnis mit von ihm gegebenen Befehlen als verschärften Ungehorsam ansähe und entsprechend ahnen werde. Rücktrittsmöglichkeit bestand also nicht.

H1317 - 0055

H1317 - 0056

Jch habe während des ganzen Krieges für die Beachtung des ~~Kriegsrechtes~~ Kriegsrechtes und der humanen Kriegsführung in meinem jeweiligen Befehlsbereich gesorgt und alle mir bekanntgewordenen Verstösse schärfstens geahndet. Jm Übrigen habe ich getreu meinem vor Gott geleistetem Fahneneide den Befehlen meiner Vorgesetzten gehorcht und treu meine Pflicht bis zum Äussersten erfüllt, wie ich es auch von jedem mir unterstellten Soldaten verlangte und wie es sicherlich auch jeder Truppenführer in den uns damals feindlich gegenüberstehenden Heeren in gleicher Weise getan hat.

Als Zeugen für meine vorstehenden Ausführungen führe ich an :

1) Meinen damaligen Ia der 29.Div.(mot) - jetzt Generalmajor F r a n z, z.Z. hier im Camp 11,Bridgend.
2) Meinen damaligen Chef d.Generalstabes ~~XXXX~~VII.Pz.Korps General B a m l e r - ich glaube in russ.Gefangenschaft,
3) Meinen späteren Chef d.Generalstabes XXXVII.Pz.Korps Oberst R e i n h a r d. Dienstgrad und Aufenthalt sind mir unbekannt.
4) Meinen damaligen Chef d.Generalstabes der 14,Armee, Generalmajor H a u s e r . Aufenthalt unbekannt, wahrscheinlich in amerikanischer Gefangenschaft.

Die Eigenhändigkeit der nebenstehenden Unterschrift des Generals ZEMELSEN bescheinigt:
Voß (VOSS)
LAGEROFFIZIER.

Zemelsen

General der Panzertruppe
zuletzt Oberbefehlshaber 14.Armee.

The validity of the above signatures is certified by:
/ Lees Capt
Chief Interpreter.

No. 11 PRISONER OF WAR CAMP
25.6.46

Certified correct.
A.B.Stephens Major
COMMANDANT

229. Dachau, 30. 6. 46.

3 229

Ich, Generalobrst Hermann Hoth being duly sworn, depose and say:

Eidesstattliche Erklärung.

Betrifft: Keine Einflussnahme auf Aggressionspolitik. Politische Entscheidungen.

1.) Ich habe den Austritt Deutschlands aus d. Völkerbund 1933 durch die Presse erfahren. Ich war damals Oberst u. Kommandant von Lübeck. Das Ereignis hat mich nicht wesentlich berührt. An seinem Entstehen war ich völlig unbeteiligt. Ich hielt d. Entschluss für richtig, da der Völkerbund seine Aufgabe, eine allgemeine Abrüstung herbeizuführen, nicht erfüllt hatte.

2.) Die Wiedereinführung der Wehrpflicht traf mich völlig überraschend als Div. Kdr. in Liegnitz (Gen. Kdo.). Ich erfuhr sie durch Radio. Zufällig war ich als Gast der Stadt bei einem Festabend im größten Saal d. Stadt, der von über 1000 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung besucht war. Die Nachricht löste einen kaum zu beschreibenden Jubel aus. Ich war überrascht, dass gerade aus ländlichen Kreisen, von denen ich wusste, dass sie durchaus nicht nat.-soz. eingestellt waren, viele

mir

H1317 – 0058

mir ihre Freude und Dankbarkeit gegen den Führer ausdrückten. Es war kein Zweifel, dass d. Führer bei diesem Entschluss die gesamte Nation hinter sich hatte. Man kann sagen, daß hier das ganze deutsche Volk eine verschworene Gemeinschaft bildete.

Ich selbst beurteilte die Wehrpflicht nüchterner. Der Übergang vom Freiwilligenheer zum Pflichtheer mußte die Qualität der Truppe verschlechtern u. die Anforderungen an das Offizierkorps erhöhen. Da wir bisher in Schlesien unsern Ersatz durch Freiwillige gedeckt hatten, war keine Veranlassung gewesen, Anträge auf Einführung der Wehrpflicht zu stellen. Ich bin auch nicht zu Erörterungen darüber zugezogen worden.

3) An der Rheinlandbesetzung waren keine Truppen meiner Division beteiligt. Ich erfuhr erst durch Radio überraschend von dem Ereignis. Als das Ausland wider Erwarten stillschweigend sein Einverständnis gab, verstärkte dies meine Überzeugung, dass die Politik des Führers richtig war u. nicht auf Krieg zielte.

Hoth

Generaloberst

Subscribed and sworn to before me this 3rd day of July. 1946

Hay Szanger
Capt. AC.
Investigator – Examiner
War Crimes, Dachau.

I Horst von Mellenthin, being thoroughly with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of the Generaloberst Hermann Hoth.
H. v. Mellenthin General der Artillerie.

230

230

Johannes F r i e s s n e r — Neu-Ulm, den 21. Juni 1946

Generaloberst

- - - - - - - - - - - - -

F. M. Kesselring

3

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

BETREFFEND: "Gemeinsame Planung"

Generaloberst Johannes F r i e s s n e r , zuletzt Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Sued (Osten),

being duly sworn, depose and say:

" 1) Ich hatte den Eindruck, dass die Aufruestung lediglich der Sicherung des Reiches dienen sollte. An einen Krieg habe ich damals ueberhaupt nicht gedacht. Der Aufbau des Heeres war ja auch erst in den Anfaengen der Entwicklung, besonders auf dem Gebiet der Technik.

2) Ich erhielt Kenntnis von:

Erklaerung der Wehrhoheit: Als Batl.-Kommandeur - Maerz 1935 - durch Extrablatt

Rheinlandbesetzung: Als Lehrgr.-Kommandeur auf der Kriegsschule Potsdam durch Rundfunk

Anschluss Oesterreichs:	Als Chef des Stabes der Inspektion der Kriegsschulen durch Rundfunk
Anschluss Sudetenland:	
Besetzung des Protektorats:	
Angriff auf Polen:	
Besetzung Daenemark u. Norw.	Als Inspekt. d. Kriegsschulen bzw. als Insp. d. Erziehungs- u. Bildungswesens d. Heeres durch Rundfunk
Einmarsch in Belgien u. Holl.	
Einmarsch in Jugosl. u. Griech.	
Angriff auf Russland	
Kriegserklaerung an Amerika	

Ich bin weder von dem Kriegseintritt Italiens und Japans informiert worden, noch sind mir militaerische Abmachungen mit diesen Maechten bekannt geworden.

Johannes Friessner

(Johannes F r i e s s n e r)
Generaloberst

Subscribed and sworn to before me this 21st day of June 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.

(Joseph J. A N C E L L JR.)
2nd Lt., Inf.
Commanding Officer

H1317 - 0059

H-1317

Folder No. 22

General Staff and OKW
Affidavits 210 - 230
Filed August 21, 1946

"Betrifft Einstellung zu Angriffskriegen"

General Staff and OKW - Affidavits 210 - 230

H1317-0060